Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwest.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 76.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32210 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 26. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 306.

## Nach der ersten Beratung der Wehrvorlagen.

⊡ **Berlin**, 25. April.

Die Wehrvorlagen sind nach viertägiger Debatte heute den Kommissionen überwiesen worden. Es ist schneller gegangen, als man zuerst gedacht und gehofft hatte, und dieses Erfolges wird man sich allgemein freuen. Im ganzen haben die Debatten eine Übereinstimmung bei den bürgerlichen Parteien ergeben bezüglich der Forderungen der Regierung, und es ist nach dem Verlaufe der Verhandlungen nicht daran zu zweifeln, daß für die Heeres- und Flottenvorlage eine starke Mehrheit vorhanden ist. Ob im einzelnen Abstriche vorgenommen werden, ob eine Änderung der einzelnen Vorschläge erfolgen wird, das läßt sich heute noch nicht sagen und wird sich erst nach den Kommissionsverhandlungen ergeben. Das ist ja auch von niederer Bedeutung als die Gewißheit, daß die Vorlage im ganzen mit einer starken Mehrheit angenommen wird.

Diese allseitige Zustimmung der bürgerlichen Parteien begrüßen wir vor allem des Eindrucks wegen, den sie auf das Ausland machen wird. Aber es liegt die Gefahr nahe, daß dieser günstige Eindruck beeinträchtigt wird durch den Zwist, der sich über die Deckungsfrage erheben kann und den wir ja auch schon lange vor Einbringung der Vorlagen erlebt haben. Das Verhalten der Nationalliberalen sieht ganz darnach aus, als ob sie es mit der Bewilligung der Vorlagen vorläufig genug sein lassen und die Deckungsfrage verschieben wollen, wenn nicht ad calendas graecas, so doch bis zum Herbste. Vorschläge in dieser Richtung sind bekanntlich schon vor längerer Zeit gemacht worden. Sie verstummten dann aber, als auf der Rechten und im Zentrum entschieden dagegen protestiert wurde, für einige Tage. Aber mit ganz harmlosem Gesichte hat dann Bassermann beantragt, die Aufhebung des Branntweinkontingents einer besonderen Kommission zu überweisen, angeblich um die Erledigung zu fördern. Wie soll aber eine ganz neue große Kommission eine schwierige Materie schneller erledigen als die Budgetkommission, deren Mitglieder längst gewohnt sind, miteinander zu arbeiten, und die sich gegenseitig genau kennen. Tatsächlich bewältigt die Budgetkommission ja auch ein hohes Maß von Arbeit, während in den Spezialkommissionen gar manche Anregung und wichtiges Material ein stilles Grab gefunden hat. Ein Artikel des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Böttger im „Tag", der heute morgen erschienen ist, läßt auch keinen Zweifel darüber, was mit der besonderen Kommission beabsichtigt ist. Er sagt, es müsse ausreichend Zeit gefunden und Gelegenheit geboten werden, die einzelnen Positionen nachzuprüfen, zu ergänzen oder durch neue zu ersetzen, und er ergänzt dann seine Ausführung wörtlich: „Die Deckungsfragen sind in der Tat zurzeit noch ungelöst und ihre Vertagung bis zum Herbst ist unvermeidlich."

Die Sozialdemokraten haben denn auch schnell begriffen, was beabsichtigt war, und haben Mann für Mann mit den Nationalliberalen und den Freisinnigen gestimmt und ihnen eine Mehrheit von zwei Stimmen verschafft. Wenn es sich auch äußerlich um eine technische Frage handelt, so ist nicht zu bezweifeln, daß die Gefahr einer Verschleppung durch diese Überweisung an eine besondere Kommission gewachsen ist, und wir bedauern es darum, daß heute auf der Rechten und in der Mitte eine Reihe von Abgeordneten nicht anwesend war. Bassermann hat ja auch bereits angekündigt, daß die Liberalen neue Vorschläge für die Deckung machen werden, und wenn Herr Paasche auch diese Mitteilung dahin ergänzt hat, daß die Erbschaftssteuer nicht zu den Vorschlägen der Liberalen gehören werden, so können wir uns doch auf eigenartige Steuervorschläge und Verschleppungsanträge gefaßt machen. Auf der Rechten und im Zentrum wird man sich dem nach Kräften widersetzen, soweit das im Rahmen der Geschäftsordnung möglich ist. Denn von dem Grundsatze, daß die Deckungen vorhanden sein müssen für die Ausgaben, kann man nicht abgehen, zumal wir doch aus Erfahrung wissen, daß das Ausland aus einer Verschiebung der Deckungsfragen sofort eine finanzielle und politische Schwäche des Deutschen Reiches herauslesen würde. Hoffen wir, daß es den Parteien der Rechten gelingen werde, die Vorlage im Interesse des Ansehens und der Wehrkraft des Reiches unter Dach und Fach zu bringen.

Am letzten Tage der Verhandlungen kamen noch einige Redner zu Worte, die an sich Interesse erweckten. Da war Graf Posadowsky, der sich wegen der vorgeschrittenen Zeit in der Hauptsache darauf beschränkte, Mitteilungen über Äußerungen, die er früher gemacht haben sollte, richtig zu stellen und einige allgemeine Gesichtspunkte zu erörtern. Ferner der Abg. Haußmann, der jüngst durch seine Angriffe gegen das Reichsmarineamt von sich reden gemacht hat und heute eine Art Rechtfertigungsrede hielt, und ebenso der Welfe Colshorn, der die Heeresvorlage annahm, die Flottenvorlage dagegen leider ablehnte. Aber das Interesse an all diesen Reden mußte zurückstehen hinter der folgenden

**Erklärung des Abg. Spahn.**

die wir wegen eines sinnstörenden Fehlers in dem telegraphischen Berichte der Morgenausgabe wörtlich nachtragen:

„Ich will auf die Ausführungen des Vorredners nicht eingehen, so verlockend es auch wäre, aber ich habe folgendes zu erklären (verliest): Der Herr Kriegsminister glaubte, gestern gegen die Äußerung Verwahrung einlegen zu sollen, daß die Allerhöchste Kabinettsorder über die Ablehnung des Duells aus religiösen Gründen als Schlag gegen die Gesinnung des katholischen Volkes empfunden wird. Dieser Verwahrung hat er folgenden Satz hinzugefügt: „Jemand, der Auffassungen bekundet, wie es der betreffende Herr getan hat, paßt unter den vorliegenden Umständen nicht mehr in die Verhältnisse, in denen es bisher war." Gegen diese Anschauung des Herrn Kriegsministers muß ich namens meiner politischen Freunde mit aller Energie protestieren (Stürmischer Beifall im Zentrum, große Bewegung im ganzen Hause), und zwar auf Grund unserer religiösen und auf Grund unserer Rechtsauffassung. (Lebh. Zustimmung im Zentrum.) Über die religiösen Gründe will ich mich hier nicht auslassen. Im Deutschen Reiche darf anerkannt kein katholischer Christ von keiner Stelle und aus keiner staatlichen Institution durch die Verfassung ausgeschlossen werden, wenn er Auffassungen bekundet, die seinem religiösen Bekenntnis entsprechen. Diesen Rechtsschutz entzieht der Herr Kriegsminister ihnen direkt durch die Äußerung, die er getan hat, und zugleich spricht er ihnen die Ehre ab, die er für sich und den Offiziersstand in Anspruch nimmt. (Stürmische Zustimmung im Zentrum.) Der Kriegsminister stellt sich und den Offiziersstand mit dieser seiner Äußerung außerhalb des Gesetzes. (Stürmischer Beifall im Zentrum und links.) Das Bürgerliche wie das Militär-Strafgesetzbuch verbieten das Duell. Der Kriegsminister schließt den aus dem Offizierkorps aus, der dem Gesetz die Achtung des Gehorsams erweist. In der Kommission werden wir uns weiter sprechen. (Große Bewegung, stürmischer Beifall im Zentrum.)

Nun, der Herr Kriegsminister hat ja bereits selber weitre Darlegungen über den Fall Sembath in der Kommission angekündigt. Man wird seinen Erklärungen mit Interesse entgegensehen können, wenn au chgar kein Zweifel daran möglich, daß sie den Duellgegnern auf keinen Fall genügen können. Der Kriegminister hat auch heute wieder von verschiedenen Rednern Äußerungen hören müssen, die ihm sicher nicht angenehm gewesen sind. Und selbst die Anhänger des Duells erkennen sehr wohl, daß der Kriegsminister ihnen mit seinen Erklärungen einen sehr schlechten Dienst geleistet hat.

## Deutsches Reich.

### Aus dem Reichstage.

th. **Wie im Reichstage** verlautet, will das Plenum, um die Erledigung der Wehrvorlagen zu beschleunigen, diese mit den dazu gehörigen Etats noch vor Pfingsten erledigen und nach Pfingsten die Deckungsgesetze beraten und damit die endgültige Gestaltung des Etats für 1912 herbeiführen. Die Pfingstferien sollen nur kurze Zeit während, so daß der Schluß der Session etwa Mitte Juni zu erwarten ist. Das Staatsangehörigkeitsgesetz und die Reform der Geschäftsordnung werden ebenfalls erst nach Pfingsten beraten werden. Nach Erledigung des Etats der Reichseisenbahnen wird der Reichstag zunächst den Kolonialetat beraten.

**Die Petitionskommission des Reichstages** verhandelte gestern die Eingabe des Städtetages der Städte mit unter 25 000 Einwohnern um Belegung mit kleinen Garnisonen. Der Vertreter der Militärverwaltung gab hierzu eingehende Erklärungen ab. Er teilte mit, daß die Zahl der Gesuche zurzeit sich auf 278 belaufe, es bestehe also nicht entfernt die Möglichkeit, auch beim besten Willen alle Gesuche zu erfüllen. Grundsätzlich stehe man der Eingabe durchaus sympathisch gegenüber. Der Kriegsminister sei bereit, den Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen, namentlich für die Städte, die schon einmal Garnisonen hatten. Allein in erster Linie müssen doch die militärischen Erwägungen stehen. Hier kommen in Frage die Rücksichten auf die Mobilmachung des Truppenteils. Die Truppenteile müssen in der Nähe des Ortes sein, wo sie zu Beginn des Krieges einsetzen sollen. Zum mindesten sind zweckmäßige Eisenbahnverbindungen Voraussetzung. Der Regierungsvertreter gab im übrigen die bestimmte Erklärung ab: Falls die Heeresvorlage bewilligt werde, werde damit die Möglichkeit geschaffen sein, eine Reihe der vorgelegten Wünschen zu erfüllen. Die Kommission beschloß, die Petition samt den Einzelgesuchen von Städten der Budgetkommission zugleich mit der Erklärung des Regierungsvertreters zu überweisen.

**Südwest- und Ostafrika in der Budgetkommission.** Die Kommission erledigte zunächst den Etat für Südwestafrika durch Annahme zweier Beschlüsse. Der eine wünscht für das nächste Etatsjahr zur Verminderung der Ausgaben für die Kolonie unter Heranziehung des Landesfiskus Anordnungen über Verwendung der Schutztruppe zu öffentlichen wirtschaftlichen Arbeiten (Wassererschließung, Wegebauten usw.) durch Errichtung von technischen Kompagnien, ferner über eine anderweitige Einrichtung der Landespolizei und auf Herabsetzung der Stärke der Schutztruppe und der Landespolizei. Der andere Beschluß wünscht ein Kompetenzgesetz für sämtliche Schutzgebiete; insbesondere soll in Südwestafrika die Selbstverwaltung einen weiteren Ausbau erfahren; es soll eine Vertretung geschaffen werden auf der Grundlage des allgemeinen gleichen Wahlrechts; der Reichstag müsse allerdings sich die Schlußentscheidung über den Etat der einzelnen Schutzgebiete so lange vorbehalten, wie noch Zuschüsse des Reiches zu den Ausgaben der Schutzgebiete notwendig seien. Sodann begann die Kommission die Beratung des Etats für Ostafrika. Hierbei wurde eine Reihe von Anfragen an den anwesenden Gouverneur, Frhrn. v. Rechenberg gestellt. Über die klimatischen Verhältnisse des Schutzgebietes gab Herr v. Rechenberg die Auskunft, daß zweifellos das Klima der hochgelegenen Gebiete Ostafrikas äußerst angenehm sei für einen Aufenthalt von kürzerer Dauer, insbesondere gäbe es kein geeigneteres Gebiet für Sport aller Art. Dagegen werde es von sachverständiger Seite, zum Beispiel auch von den Missionsgesellschaften, für notwendig erachtet, nach mehrjährigem Aufenthalt auch in den hochgelegenen Geländen Ostafrikas wieder einen Aufenthalt in Europa einzuschalten zur Auffrischung des Nervensystems. Auf die Einwendung, daß doch von den früheren Gouverneuren in höherem Maße alles geschehen sei, um die Ansiedlung von europäischen Pflanzern usw. zu fördern, erklärte Herr v. Rechenberg, er halte es nun einmal für seine Pflicht, auch auf die damit verbundenen Gefahren aufmerksam zu machen. Der Hinweis auf Britisch-Ostafrika treffe nicht vollkommen zu, da dieses höher gelegene Gebiete aufweise als Deutsch-Ostafrika. Im übrigen werde es Sache der Erfahrung in der Zukunft sein, einen vollgültigen Beweis für die eine oder andere Auffassung zu liefern. Herr v. Rechenberg gab weiter Auskunft über die Abschießung des Wildes an der Grenze gegen Britisch-Ostafrika. Diese Maßregel sei getroffen worden zum Schutz gegen die Einschleppung der Rinderpest aus der Nachbarkolonie. Sie konnte aber glücklicherweise schon nach zwei bis drei Wochen wieder aufgehoben werden, so daß fast der ganze Wildbestand am Kilimandscharo, und was noch wichtiger ist, der ganze Viehbestand erhalten werden konnte. Er könne nur empfehlen, gegen die Einschleppung der Rinderpest alle denkbaren Maßregeln zu ergreifen, da diese Seuche gerade für Ostafrika eine furchtbare Gefahr darstellen würde, nicht bloß für den Wohlstand der Eingeborenen, sondern auch der europäischen Ansiedler. Nach Lage der Dinge wäre es sehr schwer, die Seuche wieder aus dem Schutzgebiet herauszubringen. Heute wird die Beratung fortgesetzt.

### Vom Bundesrat.

**Der Bundesrat** überwies den zuständigen Ausschüssen den Entwurf einer Bekanntmachung über die Höhe der Zinsen, die den Gemeindevermögen bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gutzuschreiben sind usw.; ferner den Entwurf einer Verordnung betreffend das Inkrafttreten des Gesetzes über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes, sowie eine Vorlage betreffend Änderungen in den Ausführungsbestimmungen a und d zu dem Gesetze betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschauer. Er erteilte seine Zustimmung zu den Vorlagen betreffend die Änderung der Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen, betreffend Änderung der Postzollordnung, betreffend den Entwurf neuer Bestimmungen über die Viehseuchenstatistik und den Nachrichtendienst bei Viehseuchen. Der Entwurf eines Gesetzes über den Zusammenstoß von Schiffen und Bergung und Hilfeleistung in Seenot wurde angenommen.

### Die Reichseinnahmen 1911.

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Steuern betrugen nach der im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Übersicht für die Zeit vom 1. April 1911 bis zum Schluß des Rechnungsmonats März 1912:

| | Isteinnahme Mk. | Solleinnahme Mk. | Voranschlag Mk. |
|---|---|---|---|
| Zölle | 731 156 548 | 774 253 341 | 638 291 000 |
| Tabaksteuer | 11 539 356 | 11 507 096 | 14 549 000 |
| Zigarettensteuer | 30 681 356 | 34 423 940 | 25 814 000 |
| Zuckersteuer | 170 123 486 | 160 574 407 | 151 919 000 |
| Salzsteuer | 58 240 446 | 58 894 841 | 59 250 000 |
| Branntweinverbrauchsabgabe | 195 198 415 | 211 107 890 | 163 476 000 |
| Schaumweinsteuer | 10 812 830 | 12 088 269 | 10 876 000 |
| Leuchtmittelsteuer | 12 261 722 | 14 283 292 | 8 963 000 |
| Zündwarensteuer | 18 729 543 | 20 581 124 | 15 776 000 |
| Brausteuer | 125 806 925 | 128 238 077 | 123 462 000 |
| Wechselstempel | 19 170 157 | 19 561 385 | 17 190 000 |
| Fahrkartensteuer | 21 346 728 | 21 782 375 | 19 600 000 |
| Stempel für Wertpapiere | 53 124 544 | 54 208 718 | |
| Talonsteuer | 11 128 208 | 11 421 783 | |
| Stempel für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte | 23 720 546 | 24 211 899 | 15 430 000 |
| Scheckstempel | 3 088 612 | 3 151 645 | 3 724 000 |
| Stempel für Grundstücksübertragungen | 39 124 679 | 39 929 608 | 43 700 000 |
| Erbschaftssteuer | 43 039 173 | | 39 000 000 |

### Börsenunfug.

Unter dieser Überschrift schreibt die „Germania":

„Wer sich dafür interessiert, wie die Preise unserer Lebensmittel zustande kommen, kann jetzt wieder höchst bemerkenswerte Beobachtungen machen. In den Ostertagen war's kalt, und teilweise fiel sogar Schnee. Das hat gewiß den Blüten der Obstbäume, die sich in den warmen Märztagen schon etwas weit vorgewagt hatten, Schaden gebracht. Wie großen, kann man gar nicht schätzen, und wir haben Beispiele genug, daß in ähnlichen Fällen die Blüten sich späterhin wieder völlig erholten. Noch viel weniger aber kann man über die Wirkung auf die Saaten etwas sagen. Gewiß wurde der Stand der Saaten da und dort beeinträchtigt. Daß jedoch größerer Schaden durch „Auswintern", d. h. also durch Erfrieren der Saaten, eingetreten, ist doch mindestens recht unwahrscheinlich. Sonst wären die Saaten überhaupt nicht durch den Winter gekommen. Wachstumsbeeinträchtigung aber kann durch die folgende gute Witterung nicht allzu schnell wieder völlig ausgeglichen werden. Jedoch: die Börsen waren auf Hausse, auf Preissteigerung also, eingestellt. Sie brauchten irgendeinen größeren Anlaß. Der „Kälteschaden" ist das erlösende Wort. Und mit einem Schlage ging es los. Die amerikanischen Getreidebörsen gaben den Ton an. Die europäischen folgten. „Kälteschaden" überall, und wenn man's liest, möchte man meinen, halbe Getreidefelder der Welt seien erfroren. Wer erinnert sich da nicht an das Gaukelspiel vom Frühjahr des Vorjahres? Da gab's keine Osterkälte, aber — Feldmäuse hatte man gesehen. Und die Börsen- und Getreidehandelsberichte wimmelten von Mäusen. „Mäuse" oder „Kälteschaden" — beide sind nichts anderes als die Vorwände der „Valorisierung" der Erntevorräte. Europa ist vom Frühling ab bis zur neuen Ernte überwiegend auf Auslandszufuhren (Amerika, Argentinien) angewiesen. Die europäischen Erntevorräte vom vergangenen Herbst sind längst in die Hände des Börsenhandels übergegangen. Mit den Ernten der überseeischen Ausfuhrländer, die im Dezember erfolgen, ist's bis zum April ebenso. Vorher verkündeten die Ernte- und Vorratsberichte von ungeheuren Welternteme ngen. Da sanken die Preise — so lange der Produzent etwas zu verkaufen hatte. Jetzt aber heißt's möglichst teuer verkaufen. Und man braucht einen Grund zur Steigerung. Sind's die Mäuse nicht, so stellt ein „Kälteschaden" zur rechten Zeit sich ein. Außerdem braucht man einen Prügelknaben. Lange wird's nämlich nicht dauern und die Börsenblätter werden es der zürnenden Welt verkünden — vorne, im politischen Teile —, daß die deutsche Handelspolitik, der „Zollwucher", die Preise in die Höhe getrieben habe. Die Sozialdemokratie wird das, wie stets bisher, getreulich und stumpfsinnig nachplappern und — die Börsenleute lachen, das Volk aber hat zu zahlen, und dabei kann man sogar — für die „Linke" noch Parteigeschäfte machen. Kleine Ursachen, große Wirkungen! Tun's die Mäuse nicht, ist's der Kälteschaden!"

### ♂ Kinosteuern.

Die Kinematographentheater machen überall gute Geschäfte, während die wahren Musentempel, die Stadttheater, leer stehen, so daß für sie die städtischen Zuschüsse von Jahr zu Jahr steigen.

In Düsseldorf entfielen im ersten Quartal 1911 von 890 000 billetsteuerpflichtigen Veranstaltungen rund 122 000 Mark auf Theater, 110 000 Mark auf Konzerte, 122 000 Mark auf Spezialitäten-Vorstellungen und 445 000 Mark auf Kinematographen- und Lichtbildervorstellungen, gegen rund 283 000 Mark im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die Besucherzahl der Theater ist in Düsseldorf in derselben Zeit um rund 4000 gesunken, die der Konzerte sogar um 27 000, die Besucherzahl der Kinematographen aber ist um 150 000 gestiegen. Düsseldorf hat bei 300 000 Einwohnern jährlich 900 000 Kinobesucher.

Das „Lichtbildtheater" berichtete am 28. März ds. Js. aus Soest, daß der Direktor des Städtebundtheaters ankündigte, ein Kinematographentheater einzurichten, wenn der Besuch seiner Vorstellungen sich nicht bessern werde. In manchen anderen Städten sind die wirklichen Theater zu Grunde gegangen, und vereinzelt tragen sich die Städte mit dem Gedanken, ein eigenes städtisches Kinematographen-Theater einzurichten. Anderwärts verbietet man abhängigen Schauspielern, sich von den Filmfabrikanten zu Vorstellungen engagieren zu lassen. Die österreichischen Theater-Direktoren haben sich mit einem Gesuch an das Ministerium des Innern gewandt, der Konzessionierung von Kinematographen-Theatern Einhalt zu tun. Begründet wurde das Gesuch damit, daß die Unternehmungen sich zu einer schweren Konkurrenz für die Wiener Theater herausgebildet haben. Trotzdem in Wien 106 Kinotheater bestehen, seien die Konzessionen zu einem Handelsobjekt geworden, und man zahle für die einzelne Konzession bis zu 150 000 Kronen.

Durch die Einführung einer Kinosteuer will man an vielen Orten zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Indem man nämlich auf der einen Seite die Kinobillets verteuert, will man den Neugründungen einen Riegel vorschieben und somit den wirklichen Theatern die Konkurrenz nehmen. Andererseits sollen die dadurch erzielten Mehreinnahmen in die Stadtkasse fließen, um die erhöhten Theaterzuschüsse in etwa auszugleichen. Wie bereits berichtet wurde, trägt sich der Magistrat ebenfalls mit dem Gedanken, in Münster eine besondere Kinosteuer einzuführen, wie sie bereits in vielen Städten Deutschlands besteht.

Bei der Besteuerung unterscheidet man drei verschiedene Wege; einige Städte besteuern jedes einzelne Billet, andere richten die Höhe der Steuer nach der Anzahl der Sitzplätze ein, wieder andere nehmen einen bestimmten Teil des Umsatzes. Letzteren Weg schlägt zum Beispiel die Stadt Frankfurt a. M. ein. Sie hat bei ihren 420 000 Einwohnern 9 Kinos. Die Steuer beträgt vom 1. April ds. Js. ab 20 Prozent des Umsatzes. In Cöln ist die Billetsteuer eingeführt, die kürzlich von 5 Pfg. auf 10 Pfg. erhöht wurde, wodurch schätzungsweise eine Mehreinnahme von 80 000 M. jährlich erzielt werde. Ebenso besteht die Billetsteuer in Schöneberg. Ein mittleres Theater hat dort täglich 83 Mark Steuern aufzubringen. Die Nachbargemeinde Neukölln nimmt bei einem Zuschauerraum bis zu 100

---

3)

## Klärung.

Von Hermine Villinger.

Jenes wunderbare Angst- und Wonnegefühl überkam ihn, das ihm als Kind die Kehle zusammengeschnürt, wenn er zu Füßen der Mutter saß, die ihm Märchen erzählte. Er fuhr beinahe zusammen, als ihn eine laute Stimme begrüßte. Das schwere Parktor fiel hinter ihm ins Schloß. Er folgte dem Diener durch den dämmerigen Garten. Hohe Bäume standen um einen weiten, stillen, mondbeschienenen Rasen. Ein Springbrunnen plätscherte.

Der junge Mann wandelte wie im Traume.

Auf dem Korridor, bevor er in sein Zimmer trat, blieb er einen Augenblick stehen. Ein feiner, durchdringender Heliotropgeruch hielt ihn wie gefangen.

Des Morgens beim Erwachen war alles anders. Die Sonne verscheuchte den Traum. Diese große herrliche Veranda war ihm ja versprochen worden. Hier sollte er ganz allein für sich hausen und arbeiten. Sein an Luxus nicht gewöhntes Auge entdeckte erst nach und nach den Reichtum all dieser kleinen, nützlichen und bequemen Sachen ringsumher. Er mußte an die niedere Schlafstube zu Hause denken, die er mit seinen beiden Brüdern teilte — ein nach dem winzigen Hof liegender Raum, zu dem ein paar Stufen führten. Überhaupt dieses ganze verwickelte, wunderliche Durcheinander von Treppen und Eckchen im väterlichen Hause.

Wenn er im Sommer in Onkels Baracke vor der Stadt zog, in die große Giebelstube, da glaubte er schon, wunder wie herrlich er's habe. Und doch mußte er mit dem Wasserkübel kommen und dem Besen, um die Spinngewebe von den Wänden zu kehren und den fingerdicken Staub von den Büchern längs der Wände.

Und nun stand Hermann in einem Raum, der an Schönheit und Behagen nichts zu wünschen übrig ließ.

Endlich sollte sie gestillt werden, seine Sehnsucht nach Schönheit, nach den Genüssen des Lebens.

Er wollte sich gleich in Einklang mit seiner Umgebung bringen und kleidete sich in den hellen Sommeranzug, den ihm der Onkel gekauft.

„Wenn mich der Vater so sähe," lachte er in sich hinein. „Und erst die Mutter: Aber, Hermännle, am hellen Werktag —"

Die Freude, dieser lästigen Mahnungen für eine Zeitlang ledig zu sein, erfüllte ihn mit einem solchen Übermut, daß er plötzlich die Arme nach einem unsichtbaren Wesen ausbreitete und mit diesem im Zimmer herumwalzte.

Ein paar Schläge gegen den Gong tönten durch das Haus.

Noch einen Blick in den Spiegel, und Hermann eilte pünktlich, wie er gewohnt war, die Treppe hinab, in den Speisesaal.

Ein Diener, noch mit dem Decken des Frühstückstisches beschäftigt, sah den zaghaft Eintretenden verwundert an.

„Ein Irrtum," sagte er mit einem überlegenen Lächeln, „Herr Niko hat wieder den Schläger entdeckt und zu früh gegongt. Ich werde melden, wenn es Zeit ist, Herr — Herr."

„Kraus," half ihm Hermann und zog sich schleunigst aus dem Speisesaal zurück. Zu seinem Ärger fühlte er, daß ihm eine heiße Röte ins Gesicht gestiegen war.

Da fiel ihm ein — der Onkel hatte ihn ja mit Geld versehen.

Der Gong ertönte zum zweiten Male.

Gleich darauf trat der Diener in das Zimmer und meldete: „Zum Frühstück drei Schläge, zum Lunch vier, zum Diner fünf, Herr — Herr —"

„Kraus," belehrte ihn der junge Herr zum zweiten Male.

Im nächsten Augenblick hatte der Diener ein Geldstück in der Hand, verneigte sich tief und verließ das Zimmer.

Hermann schritt die Treppe hinunter. Der Diener öffnete ihm die Türe des Speisesaals. Der Frühstückstisch war fast schon besetzt. Grausam stieg die Röte wieder in des jungen Mannes Antlitz.

Die Herrin des Hauses kam auf ihn zu. Sie trug ein kurzes graues Kleid mit einem schlechtsitzenden Jäckchen von derselben Farbe, dessen Schöße hinten in die Höhe standen. Ihr Gesicht war spitz und klug, sie hatte kleine, sich fortwährend bewegende Hände.

„Da kommt er ja, unser Dichter," stellte sie den jungen Mann den anwesenden Gästen vor. „Hören Sie, Sie müssen mindestens ein Drama bei mir schreiben, ich bitte mir das aus. Hier, bei der Jugend ist Ihr Platz. Wie alt sind Sie?"

„Zwanzig Jahre, Frau Baronin."

„Und schon auf der Universität?"

Hermann lachte. „Im vierten Semester."

„Da haben Sie allerdings ein Recht zu lachen. Ihre beiden Tischnachbarn sind längst über die Zwanzig hinaus und sitzen noch auf der Schulbank."

Sie zeigte auf zwei langaufgeschossene, junge Leute in weißen Flanellanzügen.

„O bitte, wozu davon sprechen," sagte eine elegante Dame mit einem blassen, verschwommenen Gesicht.

Die Baronin zuckte die Achsel.

„Ich bin aufrichtig, meine Liebe, ich kann die Dinge nicht anders nennen, als sie sind."

„Aber Mama," meinte der ältere der beiden jungen Leute, „als ob es darauf ankäme — "

Plötzlich ein Schrei oben am Tisch. Eine ältere Dame hatte ihn ausgestoßen. Dann schrien noch andere.

Der Geheimrat, der Gatte der älteren Dame, sprang auf.

„Das ist wieder Niko," rief er wieder halb lachend, halb ärgerlich, „jeden Tag macht er sich ein neues Vergnügen. Heute zwickt er uns in die Beine."

Ein hagerer, lang aufgeschossener Junge von etwa acht Jahren wurde vom Diener unter dem Tisch hervorgezogen.

„Ich diktierte ihm Einzelhaft," meinte der Geheimrat.

„O Gott, nein," ließ sich die Stimme der ängstlichen Mutter hören, „man kann Niko nicht einen Augenblick allein lassen. Unmöglich!"

„So soll er neben mir sitzen," befahl die Baronin.

„Ich könnte Bücher schreiben," fuhr sie zu sprechen fort, „so häufen sich meine Erfahrungen. Wir sind Jugendfreundinnen, lieber Geheimrat, Frau von Weilen und ich. Wir haben uns seit fünfundzwanzig Jahren nicht gesehen. Ich hörte, sie war Witwe geworden, und lud sie mit ihren Söhnen ein. In meinem ganzen Leben hätte ich nicht geglaubt, daß aus diesem so heiteren und witzigen Mädchen eine so schwache, so überaus schwache Mutter —"

Sie hatte, während sie sprach, ihre Teetasse aufgenommen und wollte eben einen Schluck nehmen. Da stieß ihr Niko gegen den Ellbogen. Und der Tee floß der Baronin auf das Kleid. Sie holte kräftig aus und versetzte Niko eine schallende Ohrfeige.

Er schrie wie am Messer und gebärdete sich wie ein Wilder. Seine Brüder und die Mutter zerrten ihn mit vereinten Kräften zur Türe hinaus.

Die Baronin sprach weiter: „Die wenigsten Menschen halten, was sie versprechen. Auch du hast dich verändert, meine liebe Luise," wandte sie sich an die Gattin des Geheimrats, „wie pflegtest du dich deinen Freundinnen unterzuordnen — dein Nachgeben war rührend. Jetzt höre ich bei jeder Gelegenheit deinen Mann sagen: „Ich muß erst meine Frau fragen — ich treffe keine Bestimmung ohne meine Frau" — das klingt ja fast ängstlich —"

Der Geheimrat nickte vergnügt.

„Ich habe so oft zu ihr gesagt: „denke an dich, Luise", bis sie es gelernt hat. — Nicht wahr?" wandte er sich an die Gattin.

Diese lächelte. „Ja, mein lieber Alter, das hast du sehr oft gesagt."

Die kleinen, unruhigen Augen der Baronin blieben an zwei Gestalten hängen, den äußerlich unansehnlichsten in diesem Kreise.

„Auch du, meine liebe Julie, bist nicht mehr die alte," sagte sie, der älteren Dame mit dem schlicht anliegenden grauen Haar zunickend, „weiß du noch, wir waren unzertrennlich. — Alles, alles möchte ich lernen, pflegtest du zu sagen. Und jetzt? Du gehst in deiner Nichte auf wie kaum eine Mutter in ihrem Kinde. Was sonst in der Welt geschieht, du interessierst dich für nichts mehr. Ich glaube, du würdest dich nicht satt essen, wenn es nicht anders ginge, um deiner Nichte den teuren Klavierunterricht zu ermöglichen."

„Das würde ich auch gerne tun, wenn es sein müßte," erklärte die Tante mit einem Lächeln, während die Nichte an ihrer Seite zornig hervorstieß: „Und ich würde es nicht erlauben."

Sie hatte reiches, kastanienbraunes Haar und einen ausdrucksvollen Mund. Allein die Geschmacklosigkeit, mit der sie gekleidet war, verdarb alles.

„Wann werden Sie uns etwas vorspielen?" wandte sich die Baronin an das junge Mädchen.

„Vor vier Wochen sagte der Arzt —"

„Bemühe dich nicht, Tante," fiel ihr das junge Mädchen in die Rede, „keine Macht in der Welt soll mich bewegen, vor vier Wochen eine Taste anzurühren."

Es klang sehr unliebenswürdig, wie sie das sagte, so daß die Tante in Verlegenheit kam.

„Es handelt sich um ihre Gesundheit," stammelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Plätzen 8 Mark täglich und für jedes weitere angefangene Hundert 2 Mark mehr. Obschon dies ein bedeutend ungünstiger Satz ist, im Vergleich zu Schöneberg, hat der Magistrat die Höhe der Steuern für 1912 doch auf 75 000 Mark angesetzt gegenüber 17 500 Mark im laufenden Etat, also auf ein Mehr von 57 000 Mark. Eine genaue Staffelung hat Liegnitz eingeführt. Die Steuer beträgt bei einer Gesamtzahl von Sitz- und Stehplätzen: bis zu 100 Plätzen 1 Mk. täglich, von 100 bis 150 Plätzen 2 Mark täglich, von 150 bis 200 Plätzen 3 Mark täglich, von 200 bis 300 Plätzen 4 Mark täglich, von 300 bis 400 Plätzen 6 Mark täglich, von 400 bis 450 Plätzen 12 Mark täglich, von 450 bis 500 Plätzen 20 Mk. täglich, bei mehr als 500 Plätzen für je 50 weitere Plätze einen Zuschlag von 5 Mark.

Obschon die Kinobesitzer in Liegnitz arg über die Erdrosselung klagen, so stehen dort doch in nächster Zeit noch zwei Neugründungen von Kinomatographentheatern bevor. In Hamm beträgt die Steuer je nach den Plätzen 4 Mark bis 50 Mark für den Tag. Nach einer Notiz im „Lichtbildtheater", dem „Organ des Schutzverbandes deutscher Lichtbild-Theater", zahlen die sieben Kinematographen in Essen jährlich 180 000 Mark an Lustbarkeitssteuern. Trotzdem liegen nach derselben Meldung noch 6 Konzessionsgesuche bei der Stadtverwaltung vor.

**Rücktritt des englischen Botschafters in Berlin?**

**Berlin**, 25. April. In politischen Kreisen verlautet, der „Nationalzeitung" zufolge, daß der englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Goschen, die Absicht habe, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Den unmittelbaren Anlaß hierzu bildet der vor ungefähr 2 Monaten erfolgte Tod der Gattin des Botschafters. Sir Edward Goschen soll sich von vornherein in Berlin nicht besonders wohl gefühlt haben.

## Ausland.

### Amerika.

**Deutscher Flottenbesuch in Newyork.**

**Newyork**, 25. April. Der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff hat den Bürgermeister Gaynor benachrichtigt, daß der deutsche Kaiser die Einladung der Stadtbehörden angenommen hat, im Juni ein deutsches Geschwader hierher zu entsenden. Die Stadt trifft umfangreiche Vorbereitungen für den Empfang des Geschwaders. — Die Schiffe der deutschen Marine, die nach Newyork gehen werden, sind der Panzerkreuzer „Moltke", der kleine Kreuzer „Stettin" und der auf der amerikanischen Station befindliche kleine Kreuzer „Bremen".

### Marokko.

**Paris**, 25. April. Aus Fez wird von dem Sonderberichterstatter der Agence Havas gemeldet, die Aussagen der festgenommenen Meuterer bestätigen, daß ein Teil der Bevölkerung mit den Aufrührern in vielem einverstanden war. Einer der Mörder des Unterintendanten Lory gestand, daß er von einem Helfershelfer in das Haus durch Anstiftung von Weibern eingedrungen war. Das Judenviertel sieht aus las ob es von einem Erdbeben heimgesucht worden ist.

**Paris**, 25. April. Nach Madrider Meldungen der hiesigen Blätter begründet die spanische Regierung ihre ablehnende Haltung gegenüber den Ansprüchen Frankreichs auf das Urgatal hauptsächlich damit, daß dieses Gebiet den Schlüssel zum Rifgelände bilde. Ein Verzicht auf das gesamte Urgatal würde eine ständige Gefahr für die spanischen Befestigungen an der Nordküste von Marokko bedeuten.

### Der türkisch-italienische Krieg.

**Bukarest**, 26. April. (Eig. Drahtb.) Hier sind Nachrichten eingetroffen, denen zufolge in der Dardanellenfrage eine ernste Wendung einzutreten droht. Ein Teil der Schwarzen Meerflotte Rußlands ist am Eingange des Bosporus erschienen. Rumänische Kriegsschiffe, welche sich auf der Fahrt nach Konstantinopel befanden, meldeten nach Bukarest, daß ihnen unterwegs russische Kriegsschiffe begegnet seien, die vor Kawak, eine Stunde von Konstantinopel entfernt, kreuzten. Ferner wird aus Sofia gemeldet, daß dort Gerüchte umgehen, denen zufolge die schlagfertige bulgarische Armee in dem Augenblicke, da die russischen Kriegsschiffe am Bosporus erscheinen würden, die mazedonische Grenze überschreiten wollten. Infolgedessen sehe Rumänien sich gezwungen, in Aktion zu treten. Daher trifft die rumänische Heeresverwaltung alle Vorbereitungen, die notwendig sind, um sofort mit dem 3. Armeekorps auf dem Plane zu erscheinen. Eine Bestätigung dieser wenig glaubhaft klingenden Nachricht liegt nicht vor.

**Konstantinopel**, 26. April. (Drahtb.) Wie verlautet, wird der Ministerrat am Sonntag erneut über die Wiedereröffnung der Dardanellenschiffahrt beraten. Nach amtlichen Meldungen, die der Pforte zugegangen sind, befand sich die italienische Flotte in Stärke von 26 Einheiten vor 6 Tagen auf der Höhe von Lemnos. Seitdem sind 20 Schiffe abgedampft und 6 zurückgeblieben.

Auf der Pforte ist das Gerücht verbreitet, daß der italienische Panzerkreuzer „Varese", der während des Bombardements vor den Dardanellen beschädigt wurde, in der Mudros-Bay auf Lemnos gesunken sei. Schiffstrümmer sollen gegen die Küste von Kaetron getrieben worden sein.

**London**, 25. April. In Beantwortung einer Frage erklärte Parlamentsunterstekretär Acland in der heutigen Sitzung des Unterhauses, die Mächte hätten an Italien und die Türkei Anfragen gerichtet, unter welchen Bedingungen sie bereit wären, eine freundschaftliche Vermittlung anzunehmen. Die Antworten seien bereits eingegangen, aber da sie von den in Betracht kommenden Mächten noch nicht erörtert seien, sei es unerwünscht, bei dem gegenwärtigen Stande mehr zu sagen. Acland sagte, Sir Edward Grey wird in der nächsten Woche Erklärungen abgeben, sobald die Antworten von den Mächten in Erwägung gezogen sind.

## Aus der Stadt.

**Münster, 26. April.**

**Für den Radfahrverkehr** gelten folgende Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 11. Juli 1908: Jedes Fahrrad muß versehen sein: 1. mit einer sicher wirkenden Hemmvorrichtung; 2. mit einer helltönenden Glocke zum Abgeben von Warnungszeichen; 3. während der Dunkelheit und bei starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne mit farblosen Gläsern, welche den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft. Jeder Radfahrer ist zur gehörigen Vorsicht bei der Leitung seines Fahrrades verpflichtet. Auf den Haltruf oder das Haltzeichen eines als solcher kenntlichen Polizeibeamten hat jeder Radfahrer sofort anzuhalten. Zur Kenntlichmachung eines Polizeibeamten ist auch das Tragen einer Dienstmütze ausreichend. Die Fahrgeschwindigkeit ist jederzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden. Innerhalb geschlossener Ortsteile darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. Der Radfahrer hat entgegenkommende, zu überholende, in der Fahrrichtung stehende oder die Fahrrichtung kreuzende Menschen, insbesondere die Führer von Fuhrwerken, Reiter, Viehtreiber usw. durch deutlich hörbares Glockenzeichen rechtzeitig auf das Nahen des Fahrrades aufmerksam zu machen. Zweckloses oder belästigendes Klingeln ist zu unterlassen. Der Gebrauch von Signalpfeifen, Huppen und beständig tönenden Glocken (Schlittenglocken und dergl.), sowie von sogenannten Radlaufglocken, sofern sie dergestalt in Verbindung mit der Hemmvorrichtung stehen, daß sie ertönen, wenn und so lange diese in Anwendung gebracht wird, ist untersagt. Das Einbiegen in eine andere Straße hat nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen zu geschehen. Das Vorbeifahren an eingeholten Fuhrwerken, Kraftfahrzeugen, Reitern, Radfahrern, Fußgängern, Viehtransporten oder dergleichen, hat auf der linken Seite zu erfolgen. An unübersichtlichen Stellen (§ 5 Abs. 3) sowie überall, wo die Fahrbahn durch Fuhrwerke, Kraftfahrzeuge usw. verengt ist, ist das Überholen verboten. Bei Benutzung der Bankette und Fußwege (§ 12 Abs. 1 und 2) darf der Verkehr der Fußgänger nicht gestört werden. Das Bankett hat der Radfahrer bei Annäherung an Fußgänger rechtzeitig zu verlassen; sofern dies aber nicht möglich ist, hat er abzusteigen. Das Wettfahren und die Veranstaltung von Wettfahrten auf öffentlichen Wegen und Plätzen ist verboten. Die Exekutivbeamten sind angewiesen, auf die Befolgung der Vorschriften über den Radfahrverkehr streng zu achten. Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Bestrafung gezogen.

⊙ **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** wurde in der vergangenen Nacht gegen 12½ Uhr in einem Hause auf der Südstraße ausgeführt. Die Diebe drangen von der Gartenseite aus durch das Kellerfenster in das Haus. Mit einem Brecheisen hatten sie drei Türen losgebrochen und waren in das Geschäftszimmer gelangt, wo sie einen Schrank öffneten, der wertvolle Zahnersatzteile enthielt. Die Bewohner des Hauses wurden durch das Geräusch aufgeweckt, und sahen noch, wie zwei Männer mit zwei Paketen unter dem Arm aus dem Fenster sprangen und verschwanden. Der Wert der gestohlenen Gegenstände an künstlichen Zähnen und dergleichen stellt sich auf über 2000 Mark. Man rief telephonisch die Polizei herbei, doch waren die Einbrecher nicht mehr zu finden.

△ **Ein seltener Schmetterling** wurde Donnerstag in der Nähe der Deitmer'schen Ziegelei gefangen, nämlich eine „Saturnia spini" (mittleres Nachtpfauenauge). Es würde den Sammler interessieren zu erfahren, ob dieser Schmetterling im Münsterlande bisher bekannt gewesen ist.

## Aus den Provinzen.

**Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps.** Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Bigge, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 8 bis 21 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Bochum, Herne, Riemke und Bergen, Königl. Polizeiverwaltung Bochum, mehrere Schutzmänner, 1400 bis 2300 Mk. Gehalt. ● Bochum, Herne, Riemke und Bergen, Königl. Polizeiverwaltung Bochum, mehrere Hilfsschutzmänner, 1400 Mk. Gehalt. ● Der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, im Anstellungsbezirke der Königl. Eisenbahndirektionen Berlin, Elberfeld und Essen, Bewerbungen sind an die geschäftsführende Eisenbahndirektion Essen zu richten, 150 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, 1100 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, im Anstellungsbezirk der Königl. Eisenbahndirektionen Berlin, Elberfeld und Essen, Bewerbungen sind an die geschäftsführende Königl. Eisenbahndirektion Essen zu richten, 120 Anwärter für den Zugbegleitungs- und Ladedienst, 1100 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Dortmund, Amtsgericht, 6 Kanzleigehilfen, 8 bis 23 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Duisburg, Amtsanwaltschaft, Kanzleigehilfe, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Duisburg, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Essen, Staatsanwaltschaft, Kanzleigehilfe, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Essen, Amtsgericht, 4 Kanzleigehilfen, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Gelsenkirchen, Königl. Bergrevierbeamter des Bergreviers Gelsenkirchen, 1. Hilfsschreiber, 90 Mk. nachzahlbare Monatsvergütung. ● Grevenbroich, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, Postanstalt, Landbriefträger, 1100 Mk. Anfangsgehalt. ● Kastrop, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Kleve, Städtisches Werftamt, Bürgermeisteramt, Hafenmeister, 1700 bis 2800 Mk. Gehalt. ● Kleve, Landgericht, Kanzleigehilfe, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Langenberg, Rhld., Bürgermeisteramt, Stadtbote und Gefängnisaufseher, 1250 bis 1850 Mk. Gehalt. ● Mettmann, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Opladen, Amtsgericht, 2 Kanzleigehilfen, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Ostbevern, Kreis Warendorf, Polizeibehörde, Polizeidiener, 840 Mk. Gehalt. ● Sterkrade, Bürgermeisteramt, 8 Assistenten, 1300 bis 2000 Mk. Gehalt. ● Wald, Rhld., Polizeiverwaltung, Polizeisergeant für den Tages- und Nachtdienst, 1350 bis 1950 Mk. Gehalt. ● Wessum, Holländische Eisenbahngesellschaft zu Amsterdam, Weichensteller, 2,80 bis 3,30 Mk. pro Tag.

< **Drensteinfurt**, 25. April. (Brand.) Heute mittag gegen 1 Uhr war in dem Nebenhause der Witwe Heimann am Hammer Tor ein Brand ausgebrochen, der bei dem herrschenden Winde mehrere Gebäude sehr gefährdete. Dem tatkräftigen Vorgehen unserer freiwilligen Feuerwehr ist es jedoch zu danken, daß das Feuer sich nicht weiter ausbreitete. Das Vieh konnte noch gerettet werden.

♂ **Ibbenbüren**, 26. April. (Stadtratssitzung.) In der Sitzung der Stadtvertretung wurde beschlossen, an der katholischen Stadtschule wegen der eingetretenen Überfüllung zu Herbst dieses Jahres das 10. Klassenzimmer einzurichten und eine weitere Lehrperson (Lehrer) anzustellen. — Der von der Hannoverschen Kolonisations- und Moorverwertungs-Gesellschaft in Osnabrück der Stadtgemeinde angebotene Vertrag auf Lieferung elektrischer Energie wurde in der vorliegenden Fassung abgelehnt. Zur weiteren Bearbeitung des Projekts ist eine besondere Kommission gewählt worden.

□ **Buer**, 25. April. (Die Stadtverordneten) erledigten in ihrer Sitzung eine Reihe von Magistratsvorlagen, so die Fluchtlinienfestsetzung einiger neuer Straßen. Verträge über Austausch von Grundstücken usw. In der geheimen Sitzung erfolgte die Wahl zweier Magistratsmitglieder. Es wurden gewählt Gutsbesitzer Hegerfeld in Buer-Resse und Bergdirektor Klein. Zum zweiten Bürgermeister wurde der bisherige Beigeordnete Ruhr auf 12 Jahre gewählt.

‡ **Haltern**, 25. April. (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich gestern beim Wasserwerk. Ein ausländischer Arbeiter, der mit Legen von Zementröhren beschäftigt war, verunglückte dadurch, daß ihm ein Zementrohr das linke Bein vollständig durchschlug. Der Verunglückte starb kurz darauf infolge des großen Blutverlustes.

⊙ **Bocholt**, 25. April. (Christliche Schule und Erziehung.) Zur Gründung einer Ortsgruppe der Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung wurde am Dienstagabend auf Veranlassung der katholischen Geistlichkeit im Gesellenhause eine Versammlung abgehalten, die aus allen Kreisen und Ständen der kath. Bevölkerung Bocholts sehr stark besucht war. Nach eingehenden Ausführungen über die Tätigkeit der Organisation wurde die Gründung eines Ortsausschusses vollzogen.

**Gelsenkirchen**, 25. April. (Westfälischer Sanitäts-Kolonnentag.) Der Verband der Sanitätskolonnen in der Provinz Westfalen tagt in diesem Jahre in Gelsenkirken. Ende Juni werden dort die Vorstände zu Beratungen zusammenkommen. Die freiwilligen Sanitätskolonnen von Gelsenkirchen, Wattenscheid und Wanne-Eickel rüsten sich zu einer gemeinsamen großen Übung am 30. Juni, wobei auch die verschiedensten Mittel zur Fortschaffung von Verwundeten angewandt werden. Zudem wird eine größere Zahl Eisenbahnwagen mit Lagerungsvorrichtungen versehen sein. Besonders hervorzuheben ist eine umfangreiche Ausstellung von den in das Kolonnenwesen gehörigen Gegenständen im Stadtgarten, wozu bereits eine bedeutende Zahl von Anmeldungen vorliegt. Als Protektor der Veranstaltung hat der Oberpräsident von Westfalen, Prinz von Ratibor und orvey, sein Erscheinen bestimmt zugesagt.

♂ **Bielefeld**, 26. April. (Eig. Drahtb.) Der Herzebrocker Mörder Wielich, der bekanntlich am 23. April vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, hat sich vergangene Nacht in seiner Zelle mit einem Bettuch erhängt.

**Rinteln**, 24. April. (Über die Kohlensäure-Explosion), die sich am Montag in Escher ereignete, (vgl. „M. A." 296), lesen wir noch in der „Deister- und Weserzeitung": Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern in Escher, Kreis Grafschaft Schaumburg, bei den Vorbereitungen zu einem Richtefest beim Gastwirt Oberheide. Beim Hantieren mit einer Kohlensäureflasche im Bierausschank, der in einem besonderen Zelte errichtet war, bemerkte der Wirt, daß die Flasche nicht mehr ganz dicht hielt. Um das Entweichen der Kohlensäure zu erleichtern, wollte er die Schrauben der Flasche lockern, als plötzlich eine donnerähnliche Explosion erfolgte, deren Wirkungen furchtbar waren. Dem Wirt Oberheide wurden beide Beine und ein Arm abgerissen. Der zehn Jahre alte Knabe Licht erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er auf der Stelle tot blieb. Zwei andere Kinder, der achtjährige Piepenbrink und der 15 Jahre alte Sohn des Arbeiters Heiland, dessen Vater das Richtefest feiern wollte, erlitten furchtbare Verwundungen am Unterleib. Ein 75 Jahre alter Mann aus Rehren wurde ebenfalls schrecklich zugerichtet. Ihm wurde ein Arm abgerissen. Ein neunjähriges Mädchen Pape erlitt schwere Verletzungen am Unterleib. Das neun Jahre alte Mädchen Steg aus Escher wurde an der Hand so schwer verletzt, daß diese wahrscheinlich abgenommen werden muß. Der schwerverletzte Wirt Oberheide, sowie die beiden Kinder Heiland und Piepenbrink, wurden mittels Automobils in das hiesige Krankenhaus gebracht, aber alle drei sind ihren Verletzungen erlegen. Das Zelt wurde vollständig demoliert; einzelne Eisenteile wurden hunderte von Metern weit geschleudert, die elektrische Stromleitung wurde zerrissen. Ein Eisensplitter hatte die etwa 15 Meter entfernte Scheunentür glatt durchschlagen, ein zweiter das Dach eines etwa 80 bis 100 Meter entfernten Gebäudes. Vier Tote und zwei Schwerverletzte; das ist ein Trauerfall, wie er unseren Ort noch nicht betroffen hat.

## Gerichtszeitung.

**Bochum**, 24. April. Wegen Beleidigung des Kronprinzen wurde der sozialdemokratische Parteisekretär Scheibe zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte während des Reichstagswahlkampfes das Verhalten des Kronprinzen im Reichstag während der Debatten über die deutsch-englischen Beziehungen unter Anspielung auf eine Karikatur eines Witzblattes kritisiert. Das Gericht führte aus, daß das Verhalten des Kronprinzen zur Politik des Reichskanzlers vom politischen Standpunkt des Angeklagten aus zu mißbilligen gewesen sei. Das Gericht erblicke aber in der Form eine Absicht der Beleidigung.

+ **Oldenburg**, 26. April. Das hiesige Landgericht verurteilte den Bankier Puettmann in Damme wegen Konkursvergehens zu 1 Jahr Gefängnis.

+ **Aachen**, 25. April. Vier Falschmünzer, der Uhrmacher Theodor Maaßen aus Boich, der Tagelöhner Georg Hägerle aus Ludwigshafen, der Hausdiener Alfred Franz aus Düren und der Schmied Otto Funk aus Rellinghausen wurden von dem hiesigen Schwurgericht wegen fortgesetzten Münzverbrechens zu Zuchthausstrafen von 1 Jahr bis zu 9 Jahren 3 Monaten und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Maaßen hatte in Kalk eine Falschmünzerwerkstätte eingerichtet, während die drei übrigen Angeklagten den Vertrieb der Falsifikate übernommen hatten. Sie überschwemmten im vorigen Sommer das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet mit einer Flut von falschen Fünfmarkstücken. Auf ihren Reisen, die in regelmäßiger Tour unternommen wurden, kamen sie nach Münster, Düsseldorf, Bochum, Dortmund, Remscheid, Elberfeld, Oberhausen, Cöln, Essen, Crefeld, Duisburg, Mülheim und Düren usw.

**Brünn**, 26. April. (Drahtb.) Der 16 jährige Grundbesitzerssohn Franz Ruzicka in Mauchnitz hatte seinen Vater, einen Gewohnheitstrinker, wegen Mißhandlung der Mutter im Schlafe mit einer Hacke erschlagen. Er wurde vom Brünner Schwurgericht freigesprochen.

## Luftschiffahrt.

**Cöln**, 26. April. (Drahtb.) Nachdem das Kriegsministerium dem Flieger Werntgen die Erlaubnis zum Fliegen für Cöln entzogen hat, weil er einen Fahrgast mitgenommen hatte, ohne dies dem Gouvernement anzuzeigen, und da feststeht, daß die eifrigen Bemühungen der Stadtverwaltung gescheitert sind, für Cöln die Möglichkeit zu schaffen, an der Entwicklung des Flugwesens den ihm gebührenden Anteil zu nehmen, sollen nunmehr große Bürgerversammlungen einberufen werden, um eine Immediateingabe an den Kaiser zu beschließen, damit eine Änderung der jetzigen Zustände herbeigeführt wird. Ferner sollen die Reichstagsabgeordneten gebeten werden, die Frage des Überfliegens der Festung Cöln im Reichstage anzuschneiden.

**Innsbruck**, 26. April. (Drahtb.) Der Freiballon „Tirol", der mit vier Innsbrucker Herren gestern aufgestiegen war, um bei dem herrschenden kräftigen Ostwinde gegen die westlichen Berge womöglich bis an den Bodensee zu fahren, geriet im Oberinntal in ein heftiges Regen- und Schneegestöber, so daß er trotz großer Ballastabgabe keine bedeutende Höhe erreichte und in der Nähe von Zirl landen mußte. Dabei wurde er in 1600 Meter Höhe gegen die Schloßbachklamm getrieben, wo er unter schwierigen Verhältnissen auf steilem Bergterrain landete. Verletzt wurde niemand.

**Ein Zusammenstoß zweier Flugzeuge** hat sich auf dem Münchener Flugplatze Oberwiesenfeld ereignet. Der Flieger der Otto-Flugzeugwerke, Bayerlein, der erst vor einigen Tagen sein Flugzeugführerzeugnis erworben hat, stieß mit einem von O. E. Lindpaintner — der mit Passagier flog — gesteuerten Doppeldecker zusammen. Der Lindpaintnersche Apparat wurde vollständig zerstört, der Zweidecker Bayerleins dagegen nur wenig beschädigt. Die Insassen der beiden Maschinen blieben unverletzt.

## Letzte Nachrichten.

**Paris**, 26. April. (Drahtb.) Zwischen dem Gesandten Regnault und dem General Moinier sind anläßlich der Durchführung des für Fez proklamierten Belagerungszustandes Mißhelligkeiten entstanden. Regnault hat gegen verschiedene von Moinier angeordnete Maßnahmen Bedenken diplomatischer Natur und insbesondere Rücksichten auf die Autonomie des Sultans geltend gemacht.

**London**, 26. April. (Drahtb.) Das Unterhaus hat in seiner gestrigen Sitzung das Gesetz betr. die Trennung von Kirche und Staat in Wales mit 331 gegen 253 Stimmen in erster Lesung angenommen.

**Madrid**, 25. April. Alle vor dem Erlaß des neuen Militärpflichtgesetzes für Deserteure erklärten Personen werden in einem Dekret begnadigt. Sie werden für die nächste Aushebung eingeschrieben, können sich aber durch Zahlung einer Buße von 1500 Pesetas vom Militärdienst befreien. Den im Auslande befindlichen Deserteuren wird eine sechsmonatige Frist gewährt, um sich bei den Konsuln zu melden und der Begnadigung teilhaftig werden zu können. Ausgenommen sind indessen von der Begnadigung rückfällige Deserteure und solche, die zu den während des Riffeldzuges mobilisierten Truppenteilen gehört haben und nach dem 8. Juli 1909 desertiert sind.

**Simla**, 25. April. Hier sind Nachrichten eingelaufen, wonach 3000 Eingeborene aus dem Tal Rhost die Stadt Matun besetzt und die Basare der afghanischen Militärstation geplündert haben. Der Gouverneur habe sich in die Zitadelle zurückgezogen, einen Ausfall gemacht und die Eingeborenen zurückgetrieben. Diese hätten sich inzwischen wieder vereinigt und belagerten ihn. Ob afghanische Truppen zum Entsatz heranrücken, ist unbekannt.

## Vermischtes.

* **Berlin**, 25. April. Am 16. Februar teilte die Familie des ersten Direktors der Borsigwalder Terraingesellschaft, Louis Hempel, durch Todesanzeige mit, daß Hempel infolge eines Gehirnschlages plötzlich verstorben sei. Einige Tage später wurde bekannt, daß Hempel durch Selbstmord geendet habe und die Terraingesellschaft machte die unliebsame Entdeckung, daß der Direktor sich größerer Unterschlagungen schuldig gemacht habe. In den letzten Tagen tauchte nun das Gerücht auf, daß Hempel gar nicht tot sei, sondern sich der Bestrafung durch die Flucht entzogen habe, der der Erde übergebene Sarg habe gar nicht Hempels Leiche enthalten. Gestern erhielt ein in amtlicher Stellung befindlicher Herr in Wittenau eine Karte aus Paris, in der der Absender, ein Berliner, ihm mitteilt, daß er dort mit dem Totgeglaubten eine Flasche Champagner getrunken habe. Da ein Scherz ausgeschlossen erschien, wurden Polizei und Staatsanwaltschaft benachrichtigt. Diese haben sofort die erforderlichen Schritte eingeleitet, um, falls sich der durch die Karte von neuem bestärkte Verdacht bestätigt, die Verhaftung Hempels zu veranlassen.

* **Berlin**, 26. April. In den Laubenkolonien zwischen den Baumschulen von Späth und dem neuen Rudower Krankenhaus verbreitete sich gestern abend ein offenbar von Brandstiftern angelegtes Feuer mit großer Schnelligkeit. 20 Lauben verbrannten, obgleich eine Reihe von Feuerwehren mit allen Kräften arbeitete. Viel Kleinvieh, Ziegen, Kaninchen und Schweine sind zugrunde gegangen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, steht noch nicht fest.

* **Hettstedt**, 26. April. (Drahtb.) Infolge anhaltenden Regenmangels droht wegen des Sinkens des Grundwasserspiegels in vielen Orten Thüringens und der Provinz Sachsen eine ähnliche Wassernot wie im Vorjahre. Mehrere Gemeinden, darunter auch Hettstedt, haben sich zur Einschränkung der Wasserabgabe genötigt gesehen.

* **Leipzig**, 26. April. (Drahtb.) Der deutsche Patriotenbund beschloß, am Völkerschlachtdenkmal, dessen Schlußsteinlegung am 13. Mai stattfinden soll, ein Stadion zu errichten. Als Bausumme wurde eine Million festgesetzt. 200 000 Mark sind schon gezeichnet.

* **Zellingen** (Bayern), 26. April. (Drahtb.) Zwei fünfjährige Kinder spielten in einer Scheune mit Streichhölzern. Das in der Scheune lagernde Stroh geriet in Brand. Die Kinder verkrochen sich in eine benachbarte Scheune, die ebenfalls vom Feuer ergriffen wurde. Beide Kinder verbrannten.

* **Metz**, 25. April. Die amtliche Untersuchung über die angebliche Grenzüberschreitung bei Aubone ergab zweifellos die Tatsache, daß eine Grenzüberschreitung von Soldaten der Metzer Garnison weder in Trupps noch einzeln stattgefunden hat, daß die gegenteilige Meldung vielmehr auf ein von einem Privatmann weitergetragenes Gerücht zurückzuführen ist, welches sich als unbegründet erwiesen hat. Es ist festgestellt, daß eine Anzahl Soldaten des Pionierbataillons Nr. 16 sich in der Nähe der Grenze auf deutschem Boden niedergelassen hat, sich durch Einwohner aus einer in der Nähe auf französischem Boden liegende Kantine Wein holen ließen und diesen auf deutschem Boden konsumierten.

* **Odenkirchen**, 26. April. (Drahtb.) Hier vergiftete sich ein 50jähriges Fräulein mit Essigessenz. Ihre Schwester hatte sich vor einem halben Jahre auf die gleiche Weise getötet.

* **Huenfeld**, 26. April. (Drahtb.) In Großenmoor wurde der Bauernbursche Schmidt auf dem Heimwege im Walde von einer Zigeunerbande plötzlich umzingelt und bis aufs Hemd ausgeraubt. Dann jagte man ihn fort. Gendarmerie und Förster machten sich an die Verfolgung der Zigeuner, ohne jedoch eine Spur von ihnen zu entdecken.

* **Groß-Habersdorf** (Mittelfranken), 26. April. (Drahtb.) Hier kam es zwischen heimischen und fremden Störchen wegen des Eigentumsrechts an einem Nest zu einem erbitterten Kampfe. Das Weibchen des heimischen Storchpaares geriet dabei in die Leitungsdrähte der Überlandzentrale und wurde vom elektrischen Strom getötet. Dadurch, daß die Störchin den elektrischen Strom berührte, brannten sämtliche Sicherungen durch und das ganze Dorf war in Dunkelheit gehüllt.

* **Paris**, 25. April. Die heute früh unter dem Verdacht der Mitschuld an den Verbrechen der Automobilbanditen verhafteten Roulet, Boucher, Dubost und Marie Besse sind wieder freigelassen worden, die bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen ergebnislos geblieben sind.

* **London**, 26. April. Alle Versuche, die 280 für die Abfahrt der „Olympic" benötigten Heizer zu finden, schlugen bisher fehl.

* **Belgrad**, 25. April. Im serbischen Dorfe Weanowatz entwickelte sich zwischen einem Bauernburschen, der die Tochter eines Großbauern entführt hatte, und deren Brüder ein Gewehrfeuer, wobei der Entführer des Mädchens die Brüder niederschoß.

* **Lodz**, 25. April. In der Wydzewastraße stürzte heute ein im Bau befindliches fünfstöckiges Haus ein. Dabei wurden 1 Arbeiter getötet, 4 schwer und einer leicht verletzt. Man befürchtet, daß zwei Arbeiter unter den Trümmern begraben worden sind.

* **Der enttäuschte Globetrotter.** Man sollte kaum glauben, daß es immer noch „Weltenbummler" gibt, die da glauben, in unseren Kolonien herrsche unbeschränkte Freiheit in allem persönlichen Tun und Handeln. Und doch ist, wie die Zeitschrift „Kolonie und Heimat" erzählt, erst kürzlich ein origineller Fall dieser Art passiert. Kommt da ein Salonafrikaner auf der „Rund um Afrika"-Tour in Lüderitzbucht an und beabsichtigt, vier Wochen im Diamantenlande umherzuschwirren. Sein erstes ist, mit der Flinte auf der Schulter, den Revolver im Gürtel, auf den am Zollschuppen patrouillierenden Soldaten loszuspringen:

„Ach Pardon! Kann man hier wohl jagen gehen? Gibt's hier noch Leoparden?"

Der Polizist und Steuerbeamte lächelt und versetzt: „Wenn Sie zehn Mark blechen wollen, schießen Sie. Sonst ist's innerhalb bewohnter Ortschaften verboten. — Haben Sie übrigens Ihre Waffen schon verzollt?"

„Verzollt? In einem Lande der Gefahren?"

„Ja, bitte! Gewehr und Revolver 26 Mark. Und Ihre Patronen?"

„O, da hab' ich nur 500 zum Revolver und 1000 zum Drilling."

„Na, da gehen Sie nur zum Bezirksamt," sagt der Mann des Gesetzes, „lassen Sie Ihr Gewehr und den Revolver stempeln und geben Sie Ihre Patronen bis auf je 50 Stück ab."

„Das ist ja undenkbar!"

„Haben Sie Spirituosen, Wein, Rum?"

„Gewiß, aber — — —?"

„Verzollen," sagt lakonisch der Aufseher.

„Aber es ist doch mein Bedarf, mein Herr. Und ich bin doch in Deutschland sozusagen!"

„Übrigens, vergessen Sie nicht, sich anzumelden." sagt unvermittelt der Beamte.

„Ich will ja nur vier bis sechs Wochen hier herumballern," widerspricht der Reisende.

„So? — Dann lösen Sie bitte einen Jagdschein, sonst ist der Scherz eventuell sehr teuer."

„Allmächtiger — — —," schreit der Geplagte und trottet ab, sein Programm bei Zoll und Polizei abzuwickeln.

Als er das Bureau verlassen will, sagt der Sekretär: „Vergessen Sie die diversen Schonzeiten des Wildes nicht!"

„Hier im Lande der Freiheit, dem Dorado der Jäger, Schonzeit? Oho!"

Schauffiert eilt er zum Store, sich zu stärken, trifft dort einen Damara, der ihm seine Effekten tragen soll, kauft ihm aber dabei erst eine Flasche Gin.

Gerade kommt ein Polizist herein, sieht dies, der Trotter muß 20 Mark Strafe blechen, da er keinen Erlaubnisschein hatte, und — — — verläßt, da der Reichspostdampfer „General" noch in der Bucht weilt, fluchtartig das „Land der Freiheit"!

* A. **Wo wird am meisten telephoniert?** Einen interessanten Überblick über die Verbreitung des Telephons in den größten Städten Europas gibt eine von Gunston zusammengestellte Statistik, die in einer französischen Zeitschrift veröffentlicht wird. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1911: sie geben nicht nur die Gesamtziffer der in den einzelnen Städten in Gebrauch befindlichen Telephonapparate, sondern zugleich einen Einblick in das Verhältnis der Bevölkerungszahl zu den Apparaten. Die interessante Liste lautet:

| | Telephon-Apparate | Einwohner pro Apparat | | Telephon-Apparate | Einwohner pro Apparat |
|---|---|---|---|---|---|
| Stockholm | 72000 | 4,7 | Paris | 75400 | 36,7 |
| Kopenhagen | 45000 | 11,4 | Brüssel | 16900 | 37,9 |
| Christiania | 16000 | 14,2 | Budapest | 18600 | 39,4 |
| Stuttgart | 16000 | 15,5 | Wien | 47000 | 44,4 |
| Berlin | 122500 | 16,6 | St. Petersburg | 30600 | 55 |
| Bern | 4300 | 18,3 | Rom | 9500 | 60,5 |
| München | 27000 | 22,1 | Lissabon | 8000 | 115 |
| London | 172000 | 26,3 | Madrid | 3500 | 155 |
| Haag | 8000 | 36,1 | | | |

Berlin steht also in der Verbreitung des Telephons im Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung an fünfter Stelle, unmittelbar hinter Stuttgart, das von allen deutschen Städten verhältnismäßig das größte Telephonnetz besitzt.

* **Der Strick des Gehenkten.** Budapest, 24. April. Wie gemeldet, kam es nach der Hinrichtung des Raubmörders Stefan Balasz zu Temesvar zu widerlichen Szenen. Der Scharfrichter wollte nach erfolgter Hinrichtung den Strick an sich nehmen, um ihn dann nach altem Brauch in kürzeren oder längeren Stücken an Leute, die an das Glückbringende solchen Besitzes glauben, verkaufen. Der Staatsanwalt, der sich empört über diese alberne und grausame Handlung aussprach, verlangte, daß der Scharfrichter den Strick ausliefere und als dieser sich weigerte, wurde Gewalt angewendet. Dann wurde der Strick als behördlich beschlagnahmt erklärt und versiegelt, bis der Ausspruch einer höheren Instanz, an die der Henker zu appellieren erklärte, erfolgte. In Anknüpfung an dieses seltsame Vorkommnis hat der Scharfrichter an den ihm vorgesetzten Leiter der Budapester Staatsanwaltschaft eine Eingabe gerichtet, in der er ausführte, daß, wenn ihm diese Nebeneinkünfte aus dem Verkauf des Strickes entzogen werden würden, er sich genötigt sehe, eine Gehaltserhöhung zu verlangen, denn, so sagte er, auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege würde er sonst außerstande sein, seine Pflicht zu erfüllen, weil er angesichts der heutigen allgemeinen Teuerung tatsächlich beim Geschäft noch zuzahle. Sollte sein Gesuch bei dem Staatsanwalt kein Gehör finden, so würde er auf sein Amt verzichten. Tatsächlich hat die Staatsanwaltschaft sein Gesuch an den Justizminister weitergegeben und gewünscht, daß das Gesuch dringende Erledigung finde, da demnächst eine weitere Hinrichtung in Ungarn stattfinde und ein Scharfrichter-Streik die Behörden in die peinlichste Verlegenheit bringen könne.

* **Auf der Suche nach den Automobilräubern.**

**Paris**, 25. April. Der Gerichtsrat hat gestern an der Leiche des von den Banditen erschossenen Unterchefs Jouin festgestellt, daß er zwei Kugeln in den Kopf erhalten habe. Beide Wunden waren tödlich. Der Polizeiinspektor Colmar bekam eine Kugel in den Oberkörper, die aber kein edles Organ verletzte. Sein Leben ist daher nicht gefährdet. Der Ministerpräsident Poincaré und der Minister des Innern Guisthau und der Polizeipräfekt Lépine statteten am Abend sogleich nach dem Bekanntwerden des Dramas der Witwe Jouins ihren Beileidsbesuch ab und besuchten auch im Krankenhaus den verwundeten Polizeiinspektor, dem man noch verhehlt, daß Jouin den Schüssen erlegen ist. Das Unglück Jouins war, daß er sich ohne Revolver in die gefährlichen anarchistischen Höhlen begab, um dort Haussuchungen vorzunehmen. Während die Behörde allen Schutzleuten von Paris den Befehl erteilt hatte, seit dem Anschlag der Automobilräuber auch im Tagedienst ihre Revolver auf der Straße zu tragen, ließ ihr Vorgesetzter selbst diese Fürsorge außer acht. Auch der gestern morgen verhaftete Anarchist Siementow, der sich in Wirklichkeit Moinier nennt und den man im Bett überrumpelte, hatte den geladenen Revolver neben sich auf dem Nachttisch liegen und räumte später ein, daß, wenn man ihn nicht auf diese Weise unvermutet gefaßt hätte, er seine Freiheit teuer erkauft hätte. Gegen den Anarchisten Gauzy, bei dem Bonnet im Versteck war, wird man jedenfalls die Anklage auf Beihilfe bei der gestrigen Ermordung Jouins erheben, denn den Berichten der Polizei-Inspektoren zufolge lockte er, als sie mit Jouin seinen Laden in Ivry betraten, sie zunächst in das dahinter gelegene Zimmer und führte mit ihnen die Unterhaltung mit auffallend lauter Stimme. Jouin legte ihm die Frage vor: Halten Sie Bonnet bei sich verborgen? Gauzy antwortete: Bonnet ist niemals hierhergekommen. Und auf die Frage, wohin die

neben dem Laden im Hausflur befindliche Treppe führe, antworte Gauzy ebenfalls wieder mit auffallend lauter Stimme: In mein Zimmer des ersten Stockwerkes, das augenblicklich leer ist. Meine Frau und Kinder sind verreist. Gauzy erhob seine Stimme nur deshalb so laut, so ist die Schlußfolgerung der Polizei-Inspektoren, um den in diesem Zimmer befindlichen Bonne auf den Besuch der Polizei aufmerksam zu machen. In der Decke des Zimmers befand sich, wie die Inspektoren später feststellten, ein viereckiges Loch, so daß zweifellos Bonnet von der unten geführten Unterhaltung kein Wort entgangen ist. Als die Beamten in das Zimmer eintraten, war dieses wegen der geschlossenen Fensterläden halbdunkel. Sie sahen die Gestalt eines Mannes, den sie infolge des Halbdunkels nicht erkannten, hinter einem Tisch stehen. Der Bandit schleuderte diesen Tisch sofort Jouin, der als erster eingedrungen war, gegen die Beine und brachte ihn dadurch zu Fall. Dann entstand das schon geschilderte Ringen. Von dem flüchtigen Banditen hat man bisher keine weitere Spur als den Weg, den er durch Ivry bis zu dem Festungswall von Paris nahm. Auf diesem Wege haben ihn mehrere Personen gesehen. Die Behörden hatten sofort einen ganzen Tag Ivry und die ganze Umgegend durch Gendarmen abstreifen lassen, aber vergeblich. Die Frage ist, ob es Bonnet gelungen ist, unbemerkt in die Stadt zu gelangen und sich hier zu verstecken, oder ob er sich noch draußen aufhält. Die gestern verhafteten vier Anarchisten Moinier, Cardi, Gauzy und Colin sind verhältnismäßig alle noch junge Burschen. Der älteste von ihnen ist der 36jährige Cardi. während Moinier und Colin kaum einige 20 Jahre zählen. Alle vier sollen mit den gesuchten Automobilbanditen in engster Verbindung gestanden und ihnen als Helfer Dienste geleistet haben.

## Der Untergang der „Titanic“.

**Die letzten Stunden der „Titanic“.**

Der dritte Offizier Pittman sagte bei seiner Vernehmung vor der Senatskommission weiter aus, daß die „Titanic“ zur Zeit des Zusammenstoßes mit einer Geschwindigkeit von 21½ Knoten fuhr. Der Zeuge, der zur Zeit des Zusammenstoßes in seiner Kajüte schlief, hatte lediglich die Vorstellung erhalten, als ob das Schiff vor Anker gegangen sei. Er kleidete sich an, ging hinauf und fand bei einer Inspektion des Schiffes auf einem anderen Deck etwas Eis. Da seien plötzlich die Heizer mit ihren Kleiderbündeln die Treppe hinaufgestürzt und hätten gerufen, daß unten schon alles unter Wasser stünde. „Als die Boote heruntergelassen wurden,“ so fuhr Pittman fort, „teilte ich die Ansicht der meisten Fahrgäste, daß man sich an Bord der „Titanic“ in größerer Sicherheit befände als in den Rettungsbooten. Das Schiffsboot, über das Pittman den Befehl übernahm, führte keine Lichter. Der Zeuge hat das Versinken der „Titanic“ gesehen und bestreitet entschieden die mehrfach aufgetauchte Behauptung, daß das Schiff in der Mitte entzwei gebrochen sei. Es sank mit dem Bug immer weiter hinunter, bis es hinten senkrecht aus dem Wasser herausstand. Dann verschwand es. Als der Riesendampfer bereits im Wasser versunken war, wurden vier Explosionen hörbar. Pittman führt diese Erscheinungen auf das Zusammenbrechen der Schiffswandungen am Bug zurück, die den ungeheuren Druck nicht hätten aushalten können. An eine Kesselexplosion glaube er nicht, da ja die Feuer der „Titanic“ schon zwei Stunden vor dem Untergang nicht mehr besorgt worden seien. Im Augenblick des Unterganges befand sich das von Pittman befehligte Rettungsboot etwa 300 bis 400 Meter von der Unfallstelle entfernt. „Ich gab den Befehl,“ so sagte Pittman, „an die Unfallstelle zurückzukehren, aber die Bootsinsassen widersetzten sich dem, und ich fügte mich der Mehrheit. Wir hörten also mit dem Rudern auf und ließen uns treiben.“ „Wußten Sie,“ so unterbrach der Senator Smith den Offizier, „daß Ihr Rettungsboot noch weitere 25 Menschen fassen konnte?“ „Ich wußte, daß es nicht voll war.“ „Wer widersetzte sich dem Zurückrudern an die Unfallstelle?“ „Das kann ich nicht sagen, Männer oder Frauen, das weiß ich nicht.“ „Hörten Sie Hilferufe?“ Der Seeoffizier schlug die Augen nieder und zögerte mit der Antwort. Schließlich faßte er sich und sagte mit bewegter Stimme: „Es ist mir schwer möglich, zu beschreiben, was wir hörten. Es war ein langhingezogenes Stöhnen, das über eine Stunde andauerte. Es war wie eine ewige laute Klage und ab und zu ein entsetzlicher Schreckensruf. Es klang wie von Menschen in Todesnot.“ „Und dieses Stöhnen dauerte eine ganze Stunde an?“ „Ja,“ antwortete Pittman. „Und Sie ließen diese armen Menschen stöhnen, während Sie ruhig Ihr Boot im Wasser treiben ließen?“ „Ja.“ „Wurden die Angstrufe allmählich schwächer?“ „Ja,“ antwortete der Zeuge mit leiser Stimme, „sie hörten nach und nach auf.“ Senator Smith fragte weiter, ob man nach Erhalt der drahtlosen Warnungen vor Eisbergen besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen und die Geschwindigkeit der „Titanic“ verringert habe. Pittman beantwortete die Frage mit Nein, eine Verminderung der Schnelligkeit sei in solchen Fällen nicht üblich. Der Ausguckposten sagte aus, daß er keine Ferngläser zur Verfügung gehabt habe, und aus der Vernehmung des Majors Artur Meuchon aus Toronto war zu entnehmen, daß dieser Zeuge den Eindruck hatte, auf der „Titanic“ befänden sich zu wenig ausgebildete Seeleute. Die Meinung habe ihre Bestätigung gefunden, als es bei der Bemannung der Rettungsboote allenthalben an ausgebildeten Matrosen fehlte, deren Platz von den an Deck strömenden Heizern eingenommen wurde.

**Newyork**, 25. April. Der zweite Offizier Lightholder sagte noch aus, Kapitän Smith habe für Sonntag abend 11 Uhr Eis erwartet. Smith habe ihm eine Depesche darüber gezeigt und die wahrscheinliche Stellung der Eismengen zu berechnen versucht. Er, Lightholder, habe dann den diensthabenden Offizier Murdock darauf aufmerksam gemacht und auch der Auslug sei verständigt worden. Dies sei eine halbe Stunde vor dem Zusammenstoß gewesen.

Lightholder bezeugte weiter, er habe Ismays Depesche an Franklin betreffs der Zurückhaltung der „Cedric“ veranlaßt. Ismay sei auf der „Carpathia“ höchst niedergeschlagen gewesen und habe gesagt: „Ich hätte mit dem Schiff untergehen sollen.“ Lightholder erklärt auch, der Offizier Wild habe Ismay veranlaßt, in ein Rettungsboot zu gehen.

---

**Newyork**, 25. April. Die kanadische Regierung untersucht, ob die Angaben, nach denen der der kanadischen Pacificbahn gehörige Dampfer „Mount Temple“ in unmittelbarer Nähe der „Titanic“ gewesen sei, die Hilfssignale bemerkt habe, sogar die Lichter der „Titanic“ gesehen habe, indessen nicht zur Hilfe geeilt sei, wahr seien. Die Beschuldigung ist von einem Passagier der „Mount Temple“, Dr. Quitzrau, erhoben worden, dessen Angaben von einigen Mitgliedern der Bemannung bestätigt werden sollen. Anderweiten Berichten zufolge hat Quitzrau nicht selbst die „Titanic“ gesehen, sondern hat seine Informationen von der Mannschaft. Der Kapitän der „Mount Temple“ Moore gibt zu, ein Hilfesignal erhalten zu haben. Er sei 50 Meilen von der „Titanic“ entfernt gewesen und habe alles zur Hilfeleistung bereit gemacht, indessen keine weiteren Signale erhalten. Er habe 1600 Passagiere an Bord gehabt und nicht gewagt, ohne dringendste Veranlassung in die eisbedeckte See hineinzufahren.

**Washington**, 25. April. Die Untersuchungskommission des Senats beschäftigte sich heute mit der Frage, warum die „Carpathia“ die Einzelheiten über die Katastrophe der Öffentlichkeit vorenthalten habe. Marconi sagte aus, er habe dem Telegraphisten der „Carpathia“ gestattet, die Berichte über die Katastrophe an Zeitungen zu verkaufen, er habe aber nicht versucht, allgemeine Nachrichten über die Katastrophe zu unterdrücken.

**Washington**, 25. April. Das Staatsdepartement hat auf die gestrige Mitteilung des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff die prinzipielle Annahme seines Vorschlages betreffend die Sicherung der Passagiere auf den Ozeandampfern ausgesprochen und hat ferner sein lebhaftes Interesse für den Erfolg der internationalen Unterhandlungen und die Erwartung ausgedrückt, daß diese internationale Konferenz einberufen werde.

**London**, 26. April. (Drahtb.) Auf eine Anfrage wegen der Untersuchung des „Titanic“-Unglücks in Washington erklärte Lordpräsident Viscount Morley, jeder Staat könne ohne irgendwie vom internationalen Rechte abzuweichen bei Unfällen fremder Schiffe, bei denen Angehörige seiner eigenen Nation ums Leben gekommen seien, eine Untersuchung vornehmen, wenn auch der britischen Regierung nicht bekannt sei, daß ein derartiger Fall sich schon einmal ereignet habe. Die Befugnisse zur Festhaltung von Zeugen bestehen in den meisten Ländern, doch es sei einleuchtend, daß diese Befugnisse, wo sie bestehen, mit Rücksicht auf die Zeugen selbst und auch mit Rücksicht auf die Erfordernisse einer Untersuchung in der Heimat ausgeübt werden müßte. Die britische Regierung nehme nicht an, daß die amerikanische Untersuchungskommission diese Erfordernisse übersehen werde.

## Sport.

○ **Radrennen zu Münster.** Am kommenden Sonntag wird für Münster die Radrennsaison durch ein interessantes Sportfest eröffnet werden. Es treffen sich an dem Tage auf der Sportbahn am Schiffahrterdamm ca. 30 der besten Fahrer, unter ihnen verschiedene Sieger aus großen diesjährigen Rennen. Genannt sei hier in erster Linie der junge Münsteraner Breidenbach, welcher schon im letzten Jahre ein gutes Können zeigte. Bei seinem ersten Start in diesem Jahre zu Ostern in Leipzig konnte er gegen ein Feld von 60 Fahrern siegreich bestehen und das Hauptfahren gegen Stabe, Wegener, Aschoff, Schürmann und Hoffmann (letzterer konnte im letzten Winter den Weltmeister Ellegaard in einem Match schlagen) gewinnen. Am Ostermontag traf Breidenbach dann mit Ostermeier in Hannover zusammen, mußte sich jedoch vor dem Hannoveraner beugen. Nun ist es der Direktion gelungen, Ostermeier für den kommenden Sonntag zu verpflichten, um festzustellen, welcher der beiden Fahrer augenblicklich der bessere ist. Schürmann wird gegen Breidenbach seinen Namen als Lokalmatador verteidigen müssen, und dieses dürfte dem Rennen schon einen ganz besonderen Reiz verleihen. Als weitere siegreiche Fahrer dieser Saison werden die beiden Rivalen Echterhoff und Ch. Müller am Start erscheinen. Es stehen mithin spannende Kämpfe in Aussicht, zumal nicht ausgeschlossen ist, daß einer oder anderer der Fahrer große Überraschungen bringt. Unter den Startenden befinden sich noch die Münsteraner Grothues, Klenez, Loheide und Kühn. Die Rennen beginnen um 3½ Uhr und enden gegen 7 Uhr.

## Handel und Industrie.

### Viehmärkte.

+ **Beckum**, 25. April. Dem heutigen St. Markus-Viehmarkt waren 81 Stück Rindvieh und 372 Stück Schweine bezw. Ferkel zugeführt. Tragende Kühe erzielten 250—400 Mark, tragende Rinder 200 bis 260 Mark. Manse-Kühe 250 bis 350 Mark. Manse-Rinder 150—200 Mark. Fette Kühe 40—44 Mark für 100 Pfd. Lebendgewicht. Bullen hatten wenig Nachfrage und erzielten 33—40 Mark für 100 Pfd. Lebendgewicht. Der Handel war im übrigen ziemlich, jedoch verblieb ein größerer Überstand. Auf dem Schweinemarkt entwickelte sich der Handel mittelmäßig. 6 Wochen alte Ferkel kosteten 18—20 Mark. 8—9 Wochen alte Tiere 22—24 Mark. ¼jährige Stangen 40—45 Mark. Auch hier blieb ein Überstand zu verzeichnen. Nächster Viehmarkt am 11. Juni.

○ **Vom Niederrhein**, 26. April. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4918 St. Großvieh (Vorw. 4138), 4016 Kälber (Vorw. 4786) und 25334 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw. 32772). Tendenz: Die Zufuhren in Großvieh waren erheblich stärker, als in der Vorwoche, dagegen waren Kälber und Schweine durchschnittlich weniger vorhanden. Großvieh war in Köln 1—2 Mk. teurer, ebenso in Essen Bullen, an den übrigen Märkten gingen die Preise um 1—5 Mk. zurück, in Elberfeld sogar um 4—8 Mk. Der Handel war teils ruhig, teils sehr langsam. Der Kälberhandel verlief durchweg langsam und schleppend, obwohl die Preise um 1—5 Mk. ermäßigt wurden. In fetten Schweinen bezahlte man gegen die Vorwoche 1 bis 2 Mk., in Dortmund 1—4 Mk., in Essen 1—3 Mk. weniger. Der Verkauf war sehr ruhig, teilweise langsam und schlecht. — **Preise:** Ochsen 1. Qualität 88 bis 97 Mark, 2. Qualität 75 bis 87, 3. Qualität 66 bis 74 Mk. Bullen 1. Qualität 82 bis 90, 2. Qualität 78—81, 3. Qualität 71—77 Mk. Kühe und Rinder: 1. 82—95, 2. 63—80, 3. 50—62 Mk. Kälber Doppelender 104 bis 118 Mk.), 1. 95—106, 2. 80—94, 3. 59—79 Mk. (Lebendgew. Doppelender 72—85, 1. 56—65, 2. 50—55, 3. 40—49 Mark. Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 68—72 Mk.; gewöhnliche 1. 64 bis 67, 2. 61—63, 3. 56—60 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. — **Zuchtvieh:** Der Auftrieb war stark, doch konnte bei mittelmäßigem Geschäft alles verkauft werden. Milchkühe kosteten 1. Sorte 485—650 Mk., 2. 330 bis 420 Mk., tragende Rinder 240—465 Mk. — **Holland:** Fettes Großvieh 59,50 bis 73,10 Mk., fette Kälber 89,25 bis 102,00 Mk., fette Schweine 38,25 bis 53,50 Mk die 50 Kilo Schlachtgewicht.

**Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.**
26. April 1912.

| Ort: | Weizen: | Roggen: | Gerste: | Hafer: |
|---|---|---|---|---|
| Münster | 23.00 | 20,50 | 00,00 | 20,80 |
| Lippstadt | 23,20 | 20,20 | 00,00 | 21,00 |
| Soest | 23,20 | 20,20 | 00,00 | 20,50 |
| Dortmund | 22,50 | 20,50 | 00,00 | 20,50 |
| Bochum | 23,20 | 21,15 | 19,90 | 22,70 |
| Warburg | 21,80 | 20,00 | 00,00 | 20,50 |
| Osnabrück | 22,00 | 20,20 | 00,00 | 21,50 |

**Speisekartoffeln** (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,75 Mk. (Magnumbon.)
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

**Baumwolle.**

Bremen, 25. April. Baumwolle. Fulli middling Gulf 62 (zuletzt 62½).

New York, 25. April. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Mai 11,43, Juli 11,62.

New-York, 25. April. (Schlusspreise) vorr. 11,85, April 11,41, Mai 11,43, Juni 11,52, Juli 11,61, August 11,63, Sept. 11,68, Okt. 11,74. Nov. 11,75, Dez. 11,82, Jan. 11,76, Febr. 11,77, März 11,84.

Liverpool, 25. April. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: April 9,24, Mai 9,24, Juni 9,29, Juli 9,33, August 9,34, Sept. 9,33, Okt. 9,33, Nov. 9,31, Dez. 9,27, Jan. 9,26, Febr. 9,26, März 9,26.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.



Niederlage bei Wilh. Hoeter.

**Jugend** Schönheit, reine, zarte Haut gibt Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème 2.50, 1.50 u. Seife 1.— u. 60. Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier F. Krause, Coiffeur, Alter Fischmarkt 2.

**Bekanntmachung.**

Die Änderungen in dem Bebauungsplan für das Gebiet zwischen Wolbeckerstr., Staatseisenbahn und Hafen, nämlich:

1. Der Fortfall der vorgesehenen Verbindungsstraße zwischen der Meppenerstraße und Gallitzinstraße B und C;
2. die neuen Fluchtlinien für eine Verbindungsstraße zwischen Bremer- und Gallitzinstraße, für die Gallitzinstr. C und für die östliche Fortführung der Gallitzinstr. C zur Dortmunderstraße

werden hiermit förmlich festgestellt, da Einwendungen nicht erhoben sind.

Der abgeänderte Bebauungsplan wird 2 Wochen lang vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Amtsblatte der Königl. Regierung zu Münster an werktäglich vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auf Zimmer 32 des Stadthauses zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Münster, den 23. April 1912.
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Der am 23. Oktober 1876 geborene Wilhelm Kappenberg aus Gelsenkirchen ist für tot erklärt; als Todestag ist der 31. Dezember 1907 festgestellt. Kappenberg ist mit seiner Mutter, der späteren Ehefrau Heinrich Schippmann, Elisabeth geb. Ahlefeld, im Jahre 1885 nach Amerika ausgewandert. Da seine Erben bisher nicht ermittelt sind, so werden diejenigen, welchen Erbrechte zustehen, aufgefordert, diese bis zum **12. Juli 1912** bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls die Feststellung erfolgen wird, daß ein anderer Erbe als der preußische Fiskus nicht vorhanden ist. Der Nachlaß beträgt etwa 2200 Mark.

Gelsenkirchen, 17. April 1912.
**Königl. Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 985 die Firma Münsterische Sack-Centrale und Sack-Flick-Anstalt, Emil Teske in Münster i. Westf., Albersloherweg 41, und als alleiniger Inhaber der Firma Kaufmann Emil Teske in Münster i. W., Albersloherweg 41, eingetragen worden.

Münster, den 16. April 1912.
**Königl. Amtsgericht.**

**Beschluß.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Hiltruper Steinwerke und Betonbauaktiengesellschaft in Hiltrup soll die auf den 7. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, bereits berufene Gläubiger-Versammlung auch über Bewilligung einer weiteren Abschlagszahlung auf die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährende Vergütung gehört werden.

Die dem Konkursverwalter zu erstattenden Auslagen werden gemäß seiner Berechnung vom 13. März 1912 auf 645 Mark festgesetzt; ferner werden ihm als Abschlagszahlung auf die ihm zu gewährende Vergütung weitere 3000 Mark als angemessen bewilligt.

Münster, den 22. April 1912.
**Königl. Amtsgericht, Abt. 6.**

**Wer weiset geg. Verg. Platz nach,**
wo Molkerei evtl. Mahlmühle gewünscht wird?
Offerten unter E F 3074 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Reisender,**
gesetzt. Alters, ledig, redegewandt, jetzt Geschäftsinhaber, früher langjähriger Vertreter für mech. Halbleinen-Gebild- rc. Weberei. Hauptsächlich West-, Mittel- und Süd-Deutschland bereisend, sucht wegen Geschäfts-Aufgabe Reiseposten für erstklassige Firma. Ia. Referenzen rc. rc. Gefl. Offerten u. Z Z 833 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. r35

**Bürolehrling**
mit guter Schulbildung für sofort gesucht. b(2v
**Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft**
**Gutsverwaltung Geeste,** Post Lingen (Ems).

**Bekanntmachung.**
In unser Handelsregister A ist zu der unter Nr. 307 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Bullermann u. Co. heute eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst ist. Liquidator ist der Techniker Josef Pieper zu Münster, Erphostraße 22.
Münster, den 19. April 1912.
**Königl. Amtsgericht, Abt. 2.**

**Konkursverfahren.**
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesitzers Alex Pape in Münster i. Westf. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
N. 29—09 I/35.
Münster, den 18. April 1912.
**Königl. Amtsgericht.**

**Zwangsversteigerung.**
Am Samstag, den 27. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich
1. in dem Auktionslok. Jüdefelderstraße Nr. 29:
1 Motorzweirad, 1 Wäscheschrank,
2. vormittags 10½ Uhr auf dem Hofe Steinfurterstr. 16
1 Partie Steine, Marmorplatten, Zement, Schamottsteine, 3 Handwagen, 1 Leiter, 2 alte Schränke und versch. Handwerkszeuge
öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.
Der Verkauf findet statt.
Münster, den 26. April 1912.
**Schneider, Ger.-Vollz.,**
Krummertimpen 60/61.

**Gebrauchtes Damenrad** billig zu kaufen gesucht. Off. unter B B 943 an die Gesch. ds. Bl.

**Ring verloren** am Sonntag, Ägidiitor, Wolbeckerstr. Bitte, abzugeben Hermannstraße 13a.

**Elisabeth Schumann,**
**Modes,**
**Rothenburg 48,** empfiehlt neue Auswahl in Hüten, Blumen und Federn.
**Hüte** werden chik und billig garniert.

**Vorzüglicher Senkingherd,** 7 Monate gebraucht, mit Gaskochvorrichtung, neu 130 Mark, wegzugshalber zu verkaufen.
Rudolfstraße 17. part.

**Josefshaus**
**Lipperode bei Lippstadt**
bietet erholungsbedürftigen od. älteren Damen, die gern still oder zurückgezogen leben woll., zeitweiligen oder dauernden Aufenthalt.
Näheres erteilt die **Oberin.**

**Mk. 3000 geg. sichere Hypoth. sofort gesucht.** Off. u. H J 891 an die Geschäftsst. ds. Bl.

4jährigen tugendhaften
**oldenburger Wallach,**
179 Zmtr. Bandmaß, vorzüglich als Wagen- und Reitpferd, hat preiswert abzugeben *
**Wwe. Schulze Althoff**
Angelmodde.

**Runkeln zu verkaufen.**
Anton Brüse, Appelhülsen.
Telephon Nr. 9.

**Trockene eichene 4zöll. Felgen oder 4¼zöll. Bohlen zu kaufen gesucht.**
**Bohlweg Nr. 115.**

**Stud. gibt Nachhilfestunden** in allen Fächern. Off. unter E F 888 an die Gesch.

**Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung, Münster (Westf.).**
**Griech.-römische Altertumskunde.**
Ein Hilfsbuch für den Unterricht.
Unter Mitwirkung von Th. Grobbel, W. Kotthoff, H. Leppermann, E. Schunck, A. Wirmer herausgegeben von Geh. Reg.-Rat Dr. J. Henke, Kgl. Gymnasialdirektor zu Paderborn. **Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.** XII und 342 Seiten. Gebd. in Originalleinenband Mk. 4.—.
**Blätter f. d. höh. Schulwesen:** Das Buch enthält soviel des Guten und Wissenswerten und noch dazu für einen so billigen Preis, daß wir wohl wünschten, es wäre im Besitze jedes Schülers einer höheren Lehranstalt.
**Bezug durch jede Buchhandlung.** r*

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 3,4 mm Höhe.

**Offene Wohnungen**

Freundlich a3b **möbl. Zimmer** sofort zu vm. Sternstr. 47 II.

**Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee billig zu vermieten.** Sophienstraße Nr. 12.

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. a3c Ägidiistraße 53.

**Elegant möbl. Zimmer mit Morgenk. zu verm.** Schreibtisch u. Chaiselongue vorhand. Norbertstraße 18, II.

**Ordl. Handwerker erhält Kost u. Logis.** Winkelstraße 4.

In der Nähe der Bahn **Salon und Schlafzimmer** mit und ohne Pens. zu verm. Zu erfragen Wolbeckerstraße 2, im Restaurant.

**2 möbl. Zim. mit Morgenk.,** evtl. auch voller Pens., zu verm. * Krummertimpen Nr. 49/50.

Für 2 Mann schönes **Logis** mit Kost zu vermieten. Oststraße 6, Mauritz.

**Eine herrsch. 2. Etage** ist im Hause Jägerstraße 35 zu vermieten. Preis 850,— Mk. Näheres zu erfr. Viktoriastr. 1, Souterrain.

**Nähe der Josefskirche** ist in ein. 2 Familienhause die I. Etage, 4 Zimm. u. Küche, Mans. und Zubeh. an einz. Dame od. kinderl. Leute z. 1. Oktober zu vermieten. Preis 600 Mk. Offerten u. A Z 90 besorgt die Geschäftsstelle. w3c

Herrschaftliche
**2. Etage**
im Hause
**Gutenbergstraße 2**
zum Preise von Mk. 1000 zu verm. Antritt kann an jedem beliebigen Termine erfolgen. Näh. Baugeschäft **Herm. Hamann,** Heisstraße 9. a*

**Herrsch. Part.-Wohnung** an Kanalstraße gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, Veranda, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober im Preise von 650 Mk. zu vermieten. Näheres **F. Zenker.** Bogenstr. 1, Zigarrenhdlg. a2a

**Ladenlokal,** mit oder ohne großen Lagerraum, zum 1. Juli oder früh. z. verm. m3a Alter-Steinweg 26, 1 Tr.

Kl., neues Einfamilienhaus mit Stall, Garten u. Land, pass. f. Unterbeamte, z. 1. Mai z. vm. N. Kanalstraße 8. w3b

**2 bess. möbl. Zimmer,** Wohn- und Schlafzimmer, für zwei Herren geeignet, mit Morgenk. zu verm. Ägidiistraße 46.

**Großes Ladenlokal** mit unmittelbar hinter demselben 2 hellen Zimmern und anschließendem separatem abgeschlossenem Hofraum, an der Ludgeristraße gelegen, ist zu vermieten durch **Heinrich Becker** Münster, Hagedornstraße 20, I. *

**Gesuchte Wohnungen**

Alleinsteh. Mann in mittl. Jahren sucht 2 **Zimmerwohng.,** evtl. mit voller Pension in bess. ruh. Hause auf Mauritz od. im Kreuzviertel. Angebote mit Preisangabe u. K 2 893 an die Gesch.

**Wohnung** von 5—6 Räumen zu Oktober gesucht. Off. unter G G 909 an die Gesch.

**Ein Einfamilienhaus zu mieten gesucht.** Offerten unter M R 276 an das Central-Zeitungs-Bureau.

**Offene Stellen**

**»» Mädchen ««** für Haus- u. Gartenarbeit auf sofort gesucht. Näheres durch **F. Pöttken,** Buchhandlung, Sendenhorst.

Zu meinen 7 Kindern suche ich ein besseres tüchtiges und durchaus zuverlässiges **Kinderfräulein,** welches Kinder gern hat und mich auch im Haushalt etwas unterstützt. Gute Behandlung sichere ich zu und zahle guten, bei zufriedenstellender Leistung steigenden Lohn. **Frau Fabrikant Aug. Fischer, Bocholt i. W.,** Nordallee 16.

**Bess. junges Mädchen** findet per sofort od. z. 15. Mai freundl. Aufnahme zur Erlernung der Küche u. des Haush. ohne gegenseitige Vergütung. **Hotel-Rest. „Zur Trotzenburg“,** Datteln i. W.

**Gesucht** wird für sofort eine ält. kath. Person für den Haushalt. Gute Zeugnisse erforderlich. **J. Möller, Horst-Emscher,** Essenerstraße 47.

**Modes!** Suche für **sofort** zur Aushülfe 2. **evtl. angeh.** 1. Arbeiterin. Gefl. Offerten unter G H 3076 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges christliches **»» Mädchen ««** zur selbständigen Führung einer kleinen Bahnhofswirtschaft baldigst gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Anmeldungen unt. T T 3067 an die Gesch.

Suche zum 1. Juli ordentl. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit in einem Hotel-Restaurant. Off. unter H J 3077 an die Gesch. *

**Tüchtiges Mädchen** für Hausarbeit auf sofort oder später gesucht. Lohn monatlich 20 Mk. **Stephan Wiedenhaus,** Gronau i. Westf.

Gebildetes erfahrenes kathol. **Kinderfräulein** zu fünf Kindern von 2½—12 Jahren per 1. Juli ges., welches mir in deren Pflege und Erziehung zur Seite steht, die Arbeiten zu überwachen und Garderobe in Ordnung zu halten hat. Gute Kenntnisse in Sprach., Musik, im Schneidern erwünscht. Offerten mit Bild, Ang. früh. Tätigkeit, Gehaltsansprüchen erbeten an **Frau Fabrikbes. Connemann,** Leer a. d. Ems.

Gesucht für sofort **Frau oder Mädchen** zum Kinderausfahren. Offerten unter C C 944 besorgt die Gesch. ds. Bl.

**Sofort saub. Mädchen** zur Aushülfe oder für ganz ges. Junkerstraße 15, part.

**Haushälterin** gesucht von kath., solidem Herrn in den 50er Jahren. Einfache, schlichte Personen, wenn auch vom Lande, mögen ihre genauen Verhältnisse schildern und Adresse angeben. Off. unter G G 948 an die Geschäftsstelle.

**Dienstmädchen,** am liebsten vom Lande f. kl. Haushalt in der Nähe von Münster gesucht. **Frau Bals,** Werse 14.

Suche für sofort ein junges **Mädchen** für leichte Arbeit u. zur Mithülfe im Geschäft. Näh. Bergstr. 59.

Suche per sofort ein freundl. **junges Mädchen** für Büfett und zum Bedienen der Gäste. * **Union-Hotel, Paderborn.**

Suche für sofort einen tücht. **Schneidergehülfen,** der selbständig arbeiten kann, evt. sofortig. Geschäftsübernahme. **Johann Döweling,** Schneidermeister, Marl bei Recklinghausen, Lohstraße 69.

Ein tüchtiger solider **Zementwaren- und Kunststein-Arbeiter** findet sofort dauernde, lohnende Stellung. **C. Le Claire,** Burgsteinfurt.

Zum 1. oder 15. Mai ein **ordentliches Dienstmädchen** in bürg. Hause gesucht. Gute Behandlg. zugesichert. Lohn 20 Mark monatlich. Zu melden nachmittags. **H. Sauer,** Heisstraße 33.

**Offene Stellen** aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** v*

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** sofort gesucht von **Hermann Gerß,** Huf- und Wagenschmied, Herten i. W., Markt 3.

**Zimmerpolier,** durchaus selbständig und **Anstreicher** auf sofort für dauernd gesucht. **Gebr. Gladen, Baugeschäft,** Buer i. W.

**Vertreter** gegen hohe Provision zum Vertrieb eines ges. gesch. **Fliegenschutzpräparates** (Viehwaschmittel für Zugtiere usw.), an Geschäfte, Landwirte usw. sof. ges. Off. u. D 14921 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** j35

**Tüchtige Bauschreiner** sofort gesucht bei dauernder Beschäftigung. **Carl Möller, Baugeschäft** Rheine i. W.

Junger tüchtiger **Sattler- und Polsterer-Gehülfe** für dauernde Stellung sofort oder Anfang Mai ges. **Wilh. Stümpel, Gronau i. W.**

**Erfahr. Monteur** f. Gas- u. Benzin-Motore, sowie **ein Dreher,** die an sauberes Arbeiten gewöhnt sind, **sofort** gesucht, gegen guten Lohn. a3b **Motorenbau H. Thielker,** Münster i. W., Friedenstr. 6.

**Tüchtiger, nicht zu jung. Kontorist, dem daran liegt dauernde** w5 **Vertrauensstellung zu erlangen, möglichst zum sofortigen Eintritt gesucht von** **C. Bispinck & Bauer, Horstmar i. Westf., mech. Weberei.**

**2 zuverl. Fuhrleute** gegen hohen Lohn sofort gesucht. **Gustav Möller u. Co.,** Hohenlimburg.

Ein tüchtiger katholischer **Schmiedegeselle** auf sofort oder später für dauernde Arbeit und guten Lohn gesucht. * **Schmiedemeister Jg. Erpenbeck, Glandorf,** Bez. Osnabrück.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen jüngeren * **Schmiedegesellen.** **Ant. Biermann,** Schmiedemstr., Billerbeck i. W.

Zwei tüchtige **Tischlergesellen** auf sofort gesucht. * **Cl. Konermann,** mech. Tischl., Ibbenbüren i. W.

**2. Hausdiener bzw. Silberputzer** per bald gesucht. **Hotel Monopol.**

Junger **Klempner-Gehülfe** zur weiteren Ausbildung sofort gesucht. **Bernh. Peperhove, Telgte.**

**Kath. Schmiedegeselle** auf dem Lande sofort für dauernde Arbeit gesucht. Off. unt. G H 3095 an die Gesch. *

Suche für sofort oder zum 1. Mai einen älteren erfahr. **Bäcker- und Konditor-Gehülfen.** Derselbe muß selbständig arbeiten können. * **Bernh. Deitermann, Gelsenkirchen,** Florastraße 39.

**Zeichner** als **Volontär** für kunstgewerbliche Arbeiten findet Gelegenheit sich weiter auszubilden. **Heinr. Schewen,** Maler und Fachlehrer, — Zumbrookstraße 6, 1. Etg. —

Auf Mitte Juni oder auch später suche ich einen guten **Müllergesellen** für meine Dampf- und Wassermühle. Gute Zeugnisse erforderlich. 13a **W. Schepers,** Burgsteinfurt.

Ein junger r4a **2. Brenner** oder kräft. **Lehrling,** kath., für landw. Hefebrennerei alsbald gesucht. **J. Honsel,** Büngern b. Rhede i. W.

Ein tüchtiger, nüchterner **Kupferschmiede u. Klempnergeselle** für dauernde Arbeit auf sofort gesucht. **Casp. Rickert,** a3a Billerbeck i. W.

**Gesuchte Stellen**

**Jung. kathol. Mädchen,** in all. Zweigen des Haushalts erfahren, sucht bald Stellung als Stütze. Off. u. E F 3035 an die Gesch. ds. Bl.

**Erfahr. Büglerin sucht Kundschaft außer dem Hause.** Zu erfragen Herrenstraße 16. *

**Perfekte Schneiderin** für Kostüme, Kleider, Blusen sucht Kundschaft in und außer dem Hause. Ang. u. E C 3093 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für m. Tochter, 16 J., Stellung bei guter kath. Herrschaft **zur Ausbildung im Haushalt.** * Näheres Spiekerhof 2, 3. Etage.

**Kathol. Haushälterin** gef. Alters, im Kochen u. ganz. Hauswesen erfahren, sucht Stellung. Antr. sofort od. später. Meldungen unter C C 3091 zu richten an die Gesch. ds. Bl.

Suche in herrsch. Hause in Münster Stelle als **Stütze od. Kinderfräulein.** Bin in Hauswirtschaft, Kinderpflege sowie in all. Handarbeiten und Nähen durchaus erf. Off. u. Z 2919 an A. Rolef, Markt 37.

**Besseres junges Mädchen** sucht Stelle als Stütze oder zu Kindern. Offerten unter E C 946 an die Gesch. w2a

Junger Landwirt, 26 J. alt, kath., sucht zu Oktbr. passende Stelle als **Stütze od. Verwalter** bei angemessenem Lohn. Off. unter B C 3071 bes. die Gesch.

Junger kautionsfäh. Mann, gestützt auf Ia. Zeugn., sucht **Stellung als Lagerist** oder **Vertrauensmann.** Off. u. D C 3073 an die Gesch.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre, Tertia, **» Lehrstelle «** in einer Drogenhandlung, wo selbiger an selbständiges Arbeiten gewöhnt wird. Kost und Logis im Hause. **Franz Müller** Steinheim i. Westf.

Ordentl. sol. und nüchterner Mann, 29 J. alt, mit all. Arbeiten und Maschinen vertraut, sucht Stellung als **Baumeister.** Briefe erb. an **Jos. Middendorf** in Hövel bei Hamm i. W.

**Webermeister.** Ein tücht. erfahr. Weberm. gesetzt. Alters mit gut. theor. Kenntn. u. langj. prakt. Erfahr. sucht. gest. a. pa. Referenz. u. Zeugn. Stellung. Off. unter G M 100 a. d. Bocholter Volksblatt in Bocholt i. W. erb.

**Hoteldiener,** 26 Jahre, m. g. Zeugn., stattl. Erscheinung, sucht sofort oder später Stell. Offerten unt. Z 2915 an **A. Rolef, Markt 37.** a2a

Ordentl. Mann, unverh., 27 J. alt, sucht Stelle als Kutscher oder Lagerarbeiter. w2a Näh. in der Geschäftsst.

**Ladenlokal**
zum 1. Oktober 1912 zu vermieten. r35
**Hermann Vahle,** Drubbel 3.



**Damen-Panama**
echt und imit.
wieder eingetroffen.



**Herren-Panama**
echt und imit.
auch für Knaben von Mk. 2.— an.

**Johs. Barella,** Hut-Mode-Haus „Zum Adler"
**Neubrücken- und Bogenstrassen-Ecke.**

---

## Butter

wird in allen Verwendungsarten am besten ersetzt durch die erprobten Marken:

# Siegerin

allerfeinste, qualitätsreichste und der Molkereibutter am nächsten kommende Sahnen-Margarine, sowie

# Palmato

die beliebteste, unerreicht feinste

## Pflanzenbutter

-Margarine. Ein vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel von großer Bekömmlichkeit. Man verlange ausdrücklich diese allseitig bewährten Marken, die in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich sind.

Alleinige Fabrikanten:
**A. E. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

---



**Größte Pferdemetzgerei**
hier am Platze
mit elektrischem Betrieb.
**Franz Schiebusch**
Münster i. W., Sonnenstraße
Telephon 1017
empfiehlt
» stets prima Fleisch. «

| | |
|---|---|
| Schinkenwurst | 40 Pfg. |
| Knoblauchwurst | 40 Pfg. |
| Sülzwurst | 50 Pfg. |
| Plockwurst | 70 Pfg. |
| Rauchfleisch | 70 Pfg. |
| Wiener Würstchen à | 5 Pfg. |

Versand nach auswärts.

---

Bach's Patent-
Seiten-Pendel-
Waschmaschine
Picco-Bello



mit doppelter Kugellagerung und abnehmbarem
Patent-Wäschebeweger
ist unübertroffen
Auf Wunsch 8 Tage zur Probe
Allein-Verkauf: w8v
**F. A. Ammelounx**
vorm. Herm. Franken.

---




---



Vereinsfahnen
Krieger-, Schützen-, Militär-Gesellen-, kirchl. Vereine, kauf- u. leihweise. Verl. Sie Preisliste und Prospekte gr. und fr
**Carl Rütter sr.,**
**Münster i. W.,** j*
**Krummer Timpen 17—19.**

---

Jetzt Prinzipalmarkt 40
**Beckhölters**
Schuhreparatur-Werkstatt
billigste Preise — schnellste Lieferung.
**Grüne Sohlen**
die stärksten der Welt.
**Gummiabsätze-Ecken**
für Herren 1.20 Mark.
für Damen 1.— „
für Kinder 0.80 „ j*

---

Die grösste Auswahl
in
**Teppichen**
Vorlagen u. Läufern
finden Sie im
Spezial-Teppichhaus
**F. Gripekoven**
Königstr. 45.

---

# Nieren-

und **Blasenkranke** finden durch **Altbuchhorster Marktbrunnen Starkquelle** rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; Drog. **Bischof, F. Meyhöfener.**

---

# Heirat!

Jg. Mann, 33 J., kath., ansehnl. Erscheinung, Geschäftsmann (Handwerk.), mit flottem Geschäft u. Nebenbetr. in der Holzbranche (Wert ca. 30 000 Mark), in einem kl. Orte des Münsterlandes, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines gut kath., in Garten- u. Landwirtschaft erfahr. Mädch. (am liebsten v. Lande), zwecks späterer Heirat. Offerten m. Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse (am liebsten durch Vermittelung der Eltern od. Verwandten) u. **F F 3094** an die Gesch. ds. Bl.

---

# Streng reell!

Witwer, kath., 48 Jahre, mit 4 erw. Kindern, Inhaber eines gutgeh. bess. Geschäftes u. groß. Geschäftshauses in einer Kreis- und Industriestadt Westfalens, wünscht sich wieder zu verh. mit e. kath. Dame im Alter v. 38 bis 45 J. Witwe ohne Kind. nicht ausgeschl. Vermög. erw. Damen, die auf dieses ernstgemeinte Ges. reflekt., bitte Off. mit Angabe der Verhältn. sowie Photogr. u. **S T 3086** an die Gesch. ds. Bl. einzusenden.

---

# Heirat!

Geschäftsmann, 31 Jahre alt, kath., mit gutgehendem Gesch., w. mit häuslich erzog. kathol. Dame im Alter v. 20—31 J. in Verkehr zu treten **zwecks späterer Heirat.** Vermögen erwünscht. Nur ernstgem. Offert. mit genauen Verhältnissen und Photographie unter **A B 13 579** postl. Buer i. W. erbeten.

---

# Läuferstoffe

in jeder Preislage, wegen **Aufgabe des Artikels** mit j6b
**20—30 % Rabatt.**
**Zopf & Co.,**
Königstr. 32 (Marienplatz).

---

Einige a* altd. **Speisezimmermöbel** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

Zahle für **Gold** pro Kar. 1000—2000 **Mk.,** Silber bis 30 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tagespreise. Kaufe das kleinste Quantum. *
**C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.**

---

Vom 27. April bis 1. Mai
**verreist**
**Dr. Hohenkirch**
Spezialarzt für Beinleiden,
Bahnhofstr. 12, Ecke Urbanstraße. a3a

---

# J. Esch,

Rothenburg 47,
empfiehlt

| | |
|---|---|
| ff. gek. Schinken | |
| ff. roh. Schinken | |
| ff. Kalbsroulade | |
| ff. Zungenroulade | |
| ff. Wildschweinroulade | |
| fl. Mosaikroulade | |
| ff. Leberpastete | |
| ff. Weinsülze | |
| ff. Kalbsleberwurst | |

etc. etc.

---

**Patent-Bureau Joh. Schröder,**
in der Nähe der Bahnhöfe
Theaterstr. 3.

---

# Balz-

wildpräparation, Stilleben, Gruppen. a*
— Beste Ausführung. —
**C. Honstetter,**
**Präparator,**
Alter Fischmarkt 9—10.

---

**Mietpianinos**
von 5 Mk. pro Monat an, auch nach auswärts.
**Bispingsches**
Piano-Haus,
— Prinzipalmarkt 12. — a*

---

**Empfehle für Sonntag:**

| | |
|---|---|
| | Wildschweinkeule |
| | Wildschweinblätter |
| | Rehrücken |
| | Rehkeulen |
| | Rehblättter |
| | Fasanenhähne |
| | Birkhähne |
| ferner | |
| | 1912er Gänse |
| | 1912er Enten |
| | Puter |
| | Poularden |
| | Capaunen |
| | 1912er Hähnchen |
| | Suppenhühner |
| | junge Tauben. |

Versand nach auswärts. —

**Heinr. Schneider**
Wild- u. Geflügel-Handlung
**Michaelisplatz 4,**
am Domplatz.

---

Täglich frisch eintreffend:
**1912er Jg. feinste Hafermastgänse,**
**1912er Jg. feinste Enten,**
**1912er Jg. feinste Hahnen,**
**Tauben, Puter, Poularden, Suppenhühner.**
Ferner frischgeschossenes
**Wildkanin,** ohne Haut, 1 Mark,
**Rehwild, Fasanen, Birkhähne**
usw. usw.

---

# C. Beiske

nur **Verspohl 4,**
**Fernruf 514.**
Versand nach auswärts.
**Eigene Kühl- und Gefrieranlage mit Maschinenbetrieb im Hause.**

---

**Billigste Bezugsquelle**
f. Fahrräder, Mäntel u. Schläuche
Mäntel 2.70 Schläuche 2.40
Fahrräder von 54 Mk. an.
**Ant. Lillenbeck,**
Hörsterstraße 7. w*

---

# Fertige Platten.

**Garnierte Hummermayonnaise, garnierte Fleischschüsseln, garnierte Schwed. Platten, Heringsalat** à Pfd. 1.20 Mk.
**Ital. Salat** à Pfd. 2.00 Mk.
empfiehlt
**J. Esch,**
— Rothenburg 47. —
Telephon 71.

---

## Tapeten-Reste

*in beliebiger Rollenzahl*
*haben aussergewöhnlich billig abzugeben*
**Schwarze & Wegmann**
*Tapeten — Linoleum — Wachstuch*
*Ludgeristr. 79. Fernruf 550.*

---

## Verkauf einer Landstelle.

Garrel i. O.

Handelsmann **Heinr. Lanfermann** in Garrel läßt am
**Mittwoch, den 1. Mai 1912, nachm. 4 Uhr,**
in **Thobens** Wirtshaus zu Garrel seine zu Garrel belegene

## Landstelle,

bestehend aus 6,8754 ha Acker-, Weide- und Wieseländereien mit massiven Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, abermals zu öffentl. meistbietendem Verkaufe aufsetzen.

Die Besitzung ist nahe der Kirche und Schule und beim Bahnhofe in Garrel belegen. Die Gebäude befinden sich in bestem baulichem Zustande. Die Ländereien sind im guten Kulturzustande.

**In diesem Termine wird der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden.**

Kaufliebhaber ladet ein,
**Cloppenburg i. O.**
**G. Hillmer**
amtlicher Auktionator.

---

## Ein besseres Haus

in der Nähe des Bahnhofs von **Ahaus, Stadtlohn** oder **Gescher** gegen sofortige Barzahlung zu **kaufen gesucht.** *
Offerten unter **2 M 3080** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

## In Gladbeck (Westf.)

43 000 Einwohner, ständig im Zunehmen begriffen, mehrere Privat- u. fiskalische Gruben, ist an einer Hauptstraße ein **Geschäftshaus** mit **Bäckerei-Einrichtung** (auch zu jedem anderen Geschäfte geeignet) unter günst. Bedingungen zu verkauf. Näh. **Wilh. Alfs, Gladbeck i. W.** Schillerstraße Nr. 11.

---



Habe zwei kleine platte Art
**Münsterländer Pferde,**
zugfest, fromm und fehlerfrei, Stute und Wallach, 4 u. 6jähr. zu verkaufen. w2a
**Salzstrasse 30.**

---



# Hühner,

13 Stück, 1jähr., fleißig legend, Hahn (Minorka u. rebhuhnfarbig) wegen Umzugs für 2.75 Mk. zu verk. Näh. Gesch.

---

Gebrauchter **Teppich, Tisch, Waschtisch** u. **Kleiderschrank** zu kauf. ges. Off. u. **F F 947** Gesch.

---

**Privat-Mittags- und Abendtisch,**
60 Pfg., 80 Pfg. Anmeldungen vorher.
**Holzgrebe,** Heerdestr. 17.

---

## Pflegekind.

Für eheliches kath. Mädchen, 1¼ J. alt, wird, da die Mutter unheilb. erkr. u. nicht in der Lage ist, das Kind selbst zu pflegen, u. der Vater sich ständig auf Reisen befindet, bei einer liebev. Fam. gute u. ges. **Pflegestelle gesucht.** Off. mit Pr. u. **N N 799** an die Gesch.

---

## Kaufe

getragene Joppen-Anzüge, Hosen, einzelne Joppen, Ulster, Reoenmäntel und Schuhe zu hohen Preisen. Off. unter **C C 328** an die Geschäftsstelle. w6c

---

**Stenographie-Unterricht**
(System Stolze-Schrey) Kursus 3 Mk. Daselbst wird Unterricht in Deutsch, Franz., Rechnen erteilt. Näh. Gesch. ds. Bl.

---

**Sicherheits-**
## »» Rasier-Apparate ««

mit dünnen auswechselb. Stahlklingen, eleg. vernick., im Etui, mit 2 Schneiden, infolge Massenabsatz zu **0,95 Mk.** Gebr.-Anweisung liegt bei. **Versandhaus „Germania", Alshausen** (Hannover).

---

**Herren- u. Damenrad** umständeh. billig zu verkaufen. Warendorferstr. 98, 1. Et., Eingang Dechaneiplatz. Besichtigung 2—7 Uhr.

---

## 2 Familienhaus

**vor Ludgeritor** zu verkaufen. Offerten unter **M O 3** besorgt die Geschäftsst. w3c

---

## Gegen sof. Kassa

**kaufe jeden Posten Partie- und zurückgesetzte Waren, auch ganze Restläger,** wie: Schuhe, Konfektion, Manufakturwaren, Hüte Mützen u. s. w.
Gefl. Angebote bitte unter **H H 3096** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. r2a
Bin nur einige Tage in Münster und Umgegend.

---

Langhaariger, brauner
## Jagdhund

**entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben **Diepenbrockstr. 4.**

---

Suche zum 1. Oktober eine
## Bäckerei u. Konditorei

zu mieten oder zu kaufen. Off. unter **D D 945** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

## Kisten, gr. Posten, bill.

**Engelstraße Nr. 32.**

---

Jg. musikal. kath. **Lehrerin** mit Elementarexamen sucht wegen Überfüllung **Privatstelle,** am liebsten in einfachem Landhaus. Stellt besch. Ansprüche. Off. erb. unt. **F O 124** an den Westf. Volksfreund in Hamm. *

---

Fast neue **eis. Bettlade** billig zu verkauf. Leostraße 14, I.

---

**Kl. gebr. Registrier-Kasse** zu kaufen gesucht.
Steinfurterstraße Nr. 33.

---

**Damenrad sehr billig zu verk.**
**W. Ring, Kreuzstraße Nr. 26.**

---

## Alle Musikalien

**in größter Auswahl**
zu billigsten Preisen.
Neu! **Billige Wagner-Ausgaben** — Neu!
2 Mk., 3 Mk., 5 Mk., 6 Mk.
**Bispingsche Musikhandlung,**
Prinzipalmarkt 12. a*

---

## Spazierstöcke

Stets Neuheiten
Billigste Preise bei w*
**Kleyboltz „Zigarrenhaus"**
Ecke Verspoel-Klosterstr.

---

## Heirat.

Strebs. alleinst. Handwerksm., kath., 26 J., wünscht mit einer kath. jg. Dame behufs Heirat in Verbindung zu treten. Etw. Vermögen erwünscht. Anonym zwecklos. Schriftl. Anerbieten mit Bild unter **L L 3060** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Wegen Geschäftsaufgabe**
**Strohhüte spottbillig!**
Flachränder Wert bis 5,50 Mk. jetzt per Stück **1 Mk.** *
**Hutgeschäft Bahnhofstraße 10.**

---

**Welche Familie** nimmt ält. Studenten (cand. theol., phil.)
**zur Beaufsichtigung**
der Schularbeiten u. **Nachhülfe** 1 oder mehrerer Schüler gegen freie Pension? Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

---

**Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug**
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

---

# Wegen nötig. Bedarfs

**zahle für Joppen-Anzüge bis 25 Mk.** Einzelne Hosen, Joppen, Schuhe bis 6 Mk. 4 Tage hier. Offerten unter **S J 853** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. r8c

---

## Schönes Reitpferd (Fuchsstute)

billig zu verkaufen.
Nähere Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. l3b

---

**Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.**
**Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19.** Beacht. Sie Str. u. Nr

---

# Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf. u. 75 Pf., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Münster bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Hareuberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Manhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

---

**Drei Tropfen** **Kaol**

**Kaol**

flüssige Metall-Politur putzen das **schmutzigste Metall** spiegelblank.
In Flaschen v. 10 bis 50 Pfg. überall zu haben.
Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenberg.

---

**Neue Gewichte!**
**125 u. 250 g**
empfiehlt a3b
**Th. Vogel,** Bogenstr. 17.
Einzig. Spez.-Geschäft am Platze für **Waagen, Gewichte, Maße.**

---

## Tapeten

in großer Auswahl, sowie
**Reste**
zu jedem annehmbaren Preise.
**Wachstuche, Bohnerwachs**
in la. Qualität. w*
**C. H. Hütten,**
Drubbel, Ecke Lambertikirche.

---

**Pr. Paderborner Brot,**
gut ausgebacken u. sehr wohlschmeckend, versendet unter Nachnahme
Anton Steinmann, Bäckermstr., Lippstadt, Unionstr. 33.

---

**Den reellen Preis**
für getr. Herren- und Damenkleider und Schuhe zahlt nur D. Scheier, Mauritzstr. 4. *

---

**Stallung**
sowie
**Lagerräume mit Kontor**
zum 1. April oder später zu vermieten. j*
**Frau B. Dahlmann Ww.**
Bohlweg 15.

---

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
**Damenbart**



ist tatsächlich das beste Mittel „Subito" weil es die Haare **sofort schmerzlos radikal mit Wurzel** entfernt, so dass das Wachsen dieser Haare unmöglich wird. Keine Hautreizung u. besser als Elektrolyse. *,65(7
**Garantie** absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5.00 M. Preisgekrönt goldene Medaille, Vielfach nachgeahmt. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsd. (auch geg. Briefm.)
**Rhenania-Parfümerie**
**Herm. Monhof jr.,**
**Salzstrasse Nr. 57,**
vis-à-vis Feibes.

---

Ein Waggon
# Marmorkies

(Pochkies)
trifft wieder ein und empfehle ich diesen schwarzweißen
**Gartenkies**
bei Abnahme von mindestens 20 Ztr. ab Waggon zu Mk. 0.80 pr. Zentner. r2b
**Chr. Mosecker,**
**Mittelhafen 20/22.**
— Telef. 295. —

---

In grossen Dosen à 20 Pfg.
# Globin
bester Schuhputz
überall zu haben.

---

# C. Böckmann senior,

Erstes u. ältestes Geschäft am Platze,
**Telgterstraße 6**
Fernruf 1712 Fernruf 1712
empfiehlt für
**grössere Hochzeiten und Gesellschaften**
alles der **Saison** entsprechende
**Wild und feineres Geflügel**
zum billigsten Preise.

---

**Wünschen Sie Ihre Drucksachen in gediegener Ausstattung** zu billigen Preisen, dann wenden Sie sich an den leistungsfähigen Buchdruckereibetrieb — **Joseph Hansen, Telgte.**

---



# Bad Rentheim

Inmitten des herrlichen Rentheimer Waldes — ca. 1500 ha — D-Zug-Station der Strecke Berlin-Amsterdam.
Vorzüglich bewährt bei
**Gicht, Rheumatismus usw.**
auch als Sommeraufenthalt sehr zu empfehlen.
Elektr. Licht, Wasserltg. und Kanalisation.
Saison v. Ende Mai—Septbr. Illustrierte Prosp. frei d. die. **Fürstl. Badeverwaltung.**
Von Münster Sonntags-Fahrkarten. b*

---

# Gebr. Husemann.

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen,
60 Musterzimmer 60 j*
**- Billigste Preise. -**
Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.

---

## Caritashaus in Arenberg b. Coblenz,

einzig schöner **Erholungsplatz** für Damen, in reiner, staubfreier Bergluft, dicht am Walde, modern, aber einfach einger., Bäder im Hause, Verpflegung v. Ordensschwestern. — Meldungen zum nächsten **sechsmonatigen Kochkursus** (Beginn 1. Oktbr.) und zu den achtwöchigen **Lehrkursen der Krankenpflege** des nächsten Winters früh erbeten. Man verlange Prospekte. w8b